

Film-Wolken wählt am 31. 1. und 1. 2. Rote Einheitsliste, Nr. 3!

Roten Kampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Roten Kampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis frei monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Arbeiterbewegung Halle-Merseburg, Halle, Breitenstraße 14, Tel.: 210 43 (Hb.); 210 47 (Berlag).

Der Rote Stern

Einzelpreis 10 Pfennig Halle, Montag, den 30. Januar 1933 13. Jahrgang, Nr. 25

Warn! Faschistischer Generalangriff!

Bildet Einheitsfront der Tat

Gegen Hindenburg, Papen, Hitler! Gegen faschistische Reaktion!

Nach dem Rücktritt Schleibers beauftragt Hindenburg Papen mit der Bildung eines Hitler-Kabinetts zur Niederdrückung der Arbeiter - Verfaßlichung der SA - Verbot der KPD geplant - SPD-Führer für „parlamentarische“ Hitler-Regierung

Morgen mittags 3 Uhr Beerdigung der Polizeioffizier in Dresden! Organisiert Proteststreiks! Schickt Delegationen!

Das vom ganzen werktätigen Volke gehäht und bekämpfte Diktatur-Kabinet Schleiber bracht ist in den Mittagsstunden des Sonnabend zurückgetreten. Schleiber hatte von dem Reichspräsidenten gefordert, daß er die Vollmacht auf Reichstagsauflösung bekomme, falls der kommunistische Wahtrouantrag zur Abstimmung steht. Diese Forderung hatte Hindenburg abgelehnt, da bereits hinter den Kulissen, besonders mit dem ehemaligen Hungerkämpfer Papen, verschärfende Diktatur-Maßnahmen auf anderem Wege festgelegt waren. Hindenburg hat daraufhin Herr von Goering beauftragt, „durch Verhandlungen mit den Parteien die politische Lage zu klären und die vorhandenen Möglichkeiten festzustellen“.

Papen wie auch Hindenburg sind bereit, Hitler die Kanzlerschaft anzubieten. Sie sind auch bereit, sein Verlangen nach

Verbot der kommunistischen Partei und noch blutiger Unterdrückung der revolutionären Bewegung

in Deutschland nachzukommen. In diesem Zusammenhang wird bereits darüber beraten, wie man die SA in den gesetzlichen Apparat offen eingliedern kann. Auch die Verhängung des Ausnahmezustandes wird ernst erwogen.

Es werden auch andere Regierungskombinationen genannt, doch ist es klar, daß die Ereignisse der letzten zwei Tage auf jeden Fall eine unangehörige Verschärfung der Klassengegnnisse und der faschistischen Angriffe der Bourgeoisie gegen das Proletariat bedeuten. Es war der Widerstand und der Kampf, den die werktätigen Massenlands unter Führung der kommunistischen Partei gegen die Schleiber-Regierung führten, der das Kabinet Schleiber bracht hürte und der die Diktatur-Junker, einen Teil der Schwerindustrie und der Generalität veranlaßte, auf sofortige weitere Verschärfung des faschistischen Kurzes zu dringen. Nazi-Goering hat nach am Sonnabend bekanntgegeben, daß der Reichstagsauflösungstritt, der für den morgigen Dienstag vorgesehen war, bis auf weiteres verschoben wird, um den Kabinet zu erleichtern.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schrieb nach am Sonnabend früh zu den Vorgängen:

„Unredliche Menschen wollen diesen redlichen Mann (Hindenburg) zu Handlungen verleiten, die nicht nur gegen die Verfassung und Straßgesetz verstoßen, sondern auch, politisch betrachtet, ein Verbrechen am deutschen Volke sind.“

Gleichzeitig bezeichnet der „Vorwärts“ sogar eine Hitler-Regierung für tragbar, wenn sie die Regeln der parlamentarischen Demokratie nicht verziehe. Er sagt: „Auf dem anderen Weg ist die Verfassungsmäßigkeit nur gewahrt bleiben, wenn für Hitler eine parlamentarische Mehrheit geschaffen werden kann.“

Auch ein Schreiben der Gewerkschaften, von den christlichen und gelben bis zu den reformistischen, wendet sich nicht etwa gegen Papen und Hitler, sondern „besteht“ nur auf einer „verfassungsmäßigen Lösung der Krise“. Also wollen auch ADGB- und SPD-Führer trotz ihres Geschreis keinen ernsthaften Kampf gegen Papen und Hitler, wenn nur die sogenannte „Verfassungsmäßigkeit gewahrt“ bleibt. Das Zentrum, dieser Verrätergenosse der SPD und „Hüter der Verfassung“, ist bereit, die Hitler-Regierung zu tolerieren.

Massenprotest gegen Polizeimassaker

Dresdener Arbeiter beschließen Proteststreik am Tage der Beerdigung

Dresden, 30. Januar.
Am gestrigen Sonntag im Jertus durchgeführte Massenprotestkundgebung der Dresdener Arbeiter gegen das Massaker, das die Dresdener Polizei am vergangenen Sonntag unter wehrlosen Arbeitern angerichtet hat, gestaltete sich zu einem mächtvollen antifaschistischen Kampfpplauz. Die großartigen Sprechsaal der Antifaschisten. Arbeiter Dresdener Arbeiter gelobten in dieser großen Kundgebung den Einsatz ihrer ganzen Kraft gegen das blutige Massaker, gegen den weißen Terror und für die Entseßlichung von Faschisten. Demonstrationen gegen die faschistische Diktatur, gegen jede weitere Verschärfung der faschistischen Schiedsregierung geglaubt hatte, den Groll und die Demoralisationsverbote und den kleinen Be-

lagerungszustand, den sie über Dresden verhängt hatte, erwidern zu können, wenn die Bourgeoisie gebodt hat, durch das unter den Dresdener Arbeitern angerichtete unerhörte Mord, Verdrückung und Niederdrückung in die Arbeitermassen tragen zu können. Sie haben die Dresdener Arbeiter geteilt mit übermächtigem Muth beundet, daß sie noch starrer, gerillter und kampfenfischer denn je seien. Stürmische Zustimmung erhielt der Redner, Gewisse Fritz Schömann, als er zum Bruch hielt am Tage der Beerdigung der Opfer des Polizeimassakers aufforderte.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 15 Uhr, statt.

In der Brandversammlung der Lokomotiv- und Waggonbelegschaft der Werke Golpa wurde eine scharfe Protestresolution gegen den Arbeitermord in Dresden angenommen und gelobt, angefaßt der politischen Ereignisse in den letzten Stunden alles anzubieten, um den faschistischen Angriff durch den Kampf im Betrieb zurückzuschlagen.

(Eig. Drahtm.) Berlin, 30. Januar.

Der Kabinet hinter den Kulissen um die Bildung des verschärften faschistischen Diktatur-Kabinetts gegen die Arbeiterklasse ist im Laufe des Sonntags, wie zu erwarten, noch nicht zu Ende geführt worden. Papen hat sich während des gestrigen Sonntags in mehreren Besprechungen um die Wiederherstellung der sogenannten „Korburger Front“ bemüht. Diese Verhandlungen sollen nach dem Willen der Reaktionäre zu einem Diktatur-Kabinet unter Hitler führen, jedoch ist eine Einigung noch nicht herbeigeführt worden. Die Sozialdemokraten freilich müssen Goerings Föhrung offen auf ein Diktatur-Kabinet ohne das Reichsblatt der Verfassungsbefimmungen hin, wobei auch schon auf den Rücktritt Hindenburg spekuliert wird. Es ist für die Frage des bestimmter Form die Pläne veröffentlicht, nachdem beabsichtigt sein soll.

Den Entschloßungen an Stelle Hindenburgs durch einen Handreich um Reichspräsidenten auszuwählen, wenn Hindenburg sich der Bildung eines Diktatur-Kabinetts nach dem Willen der Reaktionären widersetzen sollte. An den letzten Abendstunden wurde das Gerücht verbreitet, die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler stehe für Dienstag bevor.

Die faschistische Reaktion will zum Hauptziel ausweisen, das ist der Sinn der Ereignisse. Der 20. Juli, der faschistische Staatsstreich in Preußen, soll gefolgt werden mit der brutalen terroristischen Niederschlagung des proletarischen Massenbewegens und keiner organisierten Resistenz, der kommunistischen Partei. Wie recht wir Kommunisten hatten, wenn wir den provokatorischen Hitler-Marsch am Wiltonplatz als das Signal eines faschistischen Großangriffes bezeichnet, ist jetzt erwiehen. Welchen Klassenverrat die SPD-Föhrung beging, als sie die Lösung des antifaschistischen Massenkampfes als „milde Aktion“ infamisierte und den grandiosen proletarischen Massenmarsch des Berliner Proletariats gegen die Hitler-Provokation als „Niederlage der Arbeiter und als Sieg des Faschismus“ bezeichnete, ebenfalls. Auch die Vorgänge in Dresden und die Entlassungsoffenheit der SPD-Föhrer für die Schuldigen liegen in derselben Richtung.

Was sagen den Arbeitern in dieser ersten Stunde: Eine Widerwehr der Papen-Diktatur, eine Präsidialdiktatur oder gar eine Hitler-Koalition, mit oder ohne parlamentarischer Faß, wäre eine blutige Provokation für das arbeitende Volk. Das wäre die Kriegserklärung an die Arbeiterschaft für die schoungelose Durchpeißung des Lohnraubs nach Kapenschem Winter. Das würde bedeuten die Zerrückung der letzten Reste der Sozialpolitik und die Annullierung der Tarifverträge. Das bedeutete den Triumph der Diktatur, die sich unter Papen mit Milliarden bereichert haben. Das bedeutete faschistische Arbeitslosigkeit, faschistische Militarisierung, Kriegsvorbereitung und gezielte schauinsichtliche Sege der faschistischen Konterevolution. Das wäre Beleggrundzustand nach dem Dresdener Mord, das wäre der sofortige Angriff zur Zerrückung der revolutionären Arbeiterorganisationen, zum Verbot der KPD, zur blutigen Unterdrückung aller Arbeiter.

Darum Großalarm und Massenmobilisierung im ganzen Land

Darum, Proletariat, und ihr Angehörigen, Mittelständler und Kleinbauern, formiert eure tiefe Kraft gegenüber jedem Versuch faschistischer Volkseinde. Noch dringender, mahrender, der ganzen ungeheuerlichen Reichweite der kommenden Ereignisse für das weitere Schicksal des deutschen Proletariats demut.

wiederholen die kommunistische Partei und die AFD ihr schon am 20. Juli vorigen Jahres gemachtes Einheitsfrontangebot an die sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Arbeiter und unteren Organisationen,

an die parteilosen und christlichen Arbeiter zum gemeinsamen und entschloßenen Handeln gegen die faschistische Reaktion und ihre

Vertical text on the left margin, including various small notices and advertisements.

Haarsträublichen Klänge. Wir rufen die Belegschaften der Betriebe auf, zum Massenstreik zu rufen, die gewaltige Offensivkraft der Betriebe zu verbinden mit den Massenparaden der millionenfachen Gewerkschaften...

Die SPD-Arbeiter und Klassenorganisationen in den Gewerkschaftsverbänden, ihr unteren Organisationen der SPD und des ADGB in den Betrieben, in den Verbänden, in den Arbeitervereinen, in den Stadtteilen und Ortsvereinigungen! Wir sind bereit, Schüler an Schüler im engsten Klassenbündnis mit euch allen den drohenden Schlag des Faschismus an der Kehle abzuwehren...

Wir schlagen euch vor: Trete! Ist in den Betrieben zusammen und wähle eine oder mehrere Kampfschlichter! Wichtig ist im Falle eines Staatsnotstands der Hitler-Regierung, allen feilschenden Kapitalisten unerschütterlich mit der Arbeiterfront einer proletarischen Kampflinie an der Kehle abzuwehren...

Wie am 20. Juli werden auch dieses Mal die sozialdemokratischen Führer ihre Worte ab. Nach vor wenigen Tagen erklärte der „Vorwärts“ im Namen des Parteivorstandes der SPD, daß der Staatsstreik einen solchen rechtlichen Zustand schaffen werde...

Seht, das es zu handeln gilt, wo dieser Zustand in unmittelbarer Nähe gerückt ist, bezeichnen der „Vorwärts“ eine Hitler-Regierung für fragbar, wenn sie die Regeln der parlamentarischen Demokratie nicht beachtet, Seht, da die Götzen der deutschen Arbeiterklasse dem höchsten Sieg des Faschismus ausgeliefert werden soll, appellieren die Gewerkschaftsführer an Hindenburg, errette ihn gegen die Empörung der demokratischen Republik, der jeden Spesen besparen hat...

Es muß verhindert werden, daß der Faschismus über eine zerstückelte Arbeiterfront der Schwäche der Kapitalisten, der Angst vor dem Kampf triumphiert. Das proletarische Klassenbewußtsein! Die Einheit des Proletariats ist unüberwindlich, wenn sie das Banner des Kampfes erhebt! Darum auf die Hosen! Das Proletariat will nicht Schlichter noch Feindling noch Papen und Hitler! Es will die Befreiung seiner Klasse, die Arbeiter- und Bauernrepublik, den Sozialismus!

Massenaufruf zum Streik

Antwort auf die Papen-Hitler-Pläne der Reaktion

Der Kampfaufmarsch, der gestern in Eisenach zum Kampftag gegen den Faschismus, Unterbrecht Hitler, organisiert wurde, gestaltete sich zu einer wichtigen Massen demonstration gegen die neuen Pläne der faschistischen Reaktion.

Der sehr eindrucksvolle Demonstrationstag, der sich in den frühen Nachmittagsstunden durch Eisenachs Straßen nach dem Markt bewegte, hatte Tausende von Menschen auf die Beine gebracht. Zu diesen sprang der Genosse Karl Künzler über die Gasse, wie sie durch den Sturz der Schleier-Regierung geschaffen worden ist.

Der Aufruf machte einen tiefen Eindruck, zumal sich im Zuge über 1900 uniformierte Kampfbundkameraden in vorbildlicher Disziplin bewegten. Am Abend fand im überfüllten Saale des Volkshauses eine feierliche Versammlung statt. Es wurden zahlreiche Resolutionsentwürfe für den Kampfbund gemacht.

Japan droht der Sowjetunion

Der japanische Kriegsminister, General Kato, gab im Oberhaus eine Erklärung über die japanisch-sowjetischen Beziehungen ab. Unter dem Vorwand und mit besonderer Bezugnahme auf die große politische Rede Stalins, in der dieser auch über die Beziehungen der Sowjetunion gesprochen hat, forderte der japanische Kriegsminister eine militärische Aufklärung.

Der japanische Kriegsminister, General Kato, gab im Oberhaus eine Erklärung über die japanisch-sowjetischen Beziehungen ab. Unter dem Vorwand und mit besonderer Bezugnahme auf die große politische Rede Stalins, in der dieser auch über die Beziehungen der Sowjetunion gesprochen hat, forderte der japanische Kriegsminister eine militärische Aufklärung.

Der japanische Kriegsminister, General Kato, gab im Oberhaus eine Erklärung über die japanisch-sowjetischen Beziehungen ab. Unter dem Vorwand und mit besonderer Bezugnahme auf die große politische Rede Stalins, in der dieser auch über die Beziehungen der Sowjetunion gesprochen hat, forderte der japanische Kriegsminister eine militärische Aufklärung.

Der japanische Kriegsminister, General Kato, gab im Oberhaus eine Erklärung über die japanisch-sowjetischen Beziehungen ab. Unter dem Vorwand und mit besonderer Bezugnahme auf die große politische Rede Stalins, in der dieser auch über die Beziehungen der Sowjetunion gesprochen hat, forderte der japanische Kriegsminister eine militärische Aufklärung.

Der japanische Kriegsminister, General Kato, gab im Oberhaus eine Erklärung über die japanisch-sowjetischen Beziehungen ab. Unter dem Vorwand und mit besonderer Bezugnahme auf die große politische Rede Stalins, in der dieser auch über die Beziehungen der Sowjetunion gesprochen hat, forderte der japanische Kriegsminister eine militärische Aufklärung.

„Freiheit“ - Druderei versiegelt

Vertagte faschistische Unterdrückungsaktion gegen die kommunistische Presse - Entfallt einen Massenstreik der Betriebe und Stempelstellen für die sofortige Freigabe der „Freiheit“-Druckerei

Düsseldorf, 29. Januar. (Vgl. Drahtbericht). In der Nacht zum Sonntag besetzte ein Aufgebot von Kriminal- und Schutzpolizei die Druckerei der „Freiheit“, verhängte den Druck der Sonntagsausgabe und verpackte die Rotationsmaschine mit der Begründung, daß mehrfach in Zeitungsartikeln der „Sozialistischen Republik“ und der „Machener Arbeiter-Zeitung“, die in der Düsseldorf-Druckerei gedruckt werden, „Verleumdungen von höherer Art“ begangen worden seien.

Dieser Gewaltakt hat unter den wertvollen Massen-Deutschlands die durch die Kämpfer in Köln und Dresden bereits entzündete Empörung ungeheuer gesteigert. Die kommunistische Partei ruft alle Antifaschisten zu massenhaften Demonstrationen gegen die Beschlagnahme von Arbeitervereinen und für die sofortige Freigabe der Druckerei der „Freiheit“ auf.

Ausnahmegesetz gegen die KPD

Meldet und SPD-Führer Arm in Arm

Berlin, 30. Januar. Die kommunistische Partei hatte in einem am Sonntag in großen Massen verbreiteten Entschluß der kommunistischen Reichstagsaktion angeführt die überaus bedrohlichen Lage zu Massen demonstrationen für Sonntag nachmittags 16.30 Uhr in allen Teilen Berlins aufgerufen. In diesem Zusammenhang wurden die Telegrammaktionen folgende Verbotserklärung des Polizeipräsidenten:

In einem gestern abend verbreiteten kommunistischen Flugblatt wird zum politischen Massenstreik und zum Generalstreik und zu Kundgebungen für Sonntag, den 29. Januar, auf mehreren Plätzen innerhalb des Stadtbezirks Berlin aufgerufen. Gemäß Artikel 123, Absatz 2, der Reichsverfassung verbietet es wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit alle Kundgebungen und Versammlungen unter freiem Himmel der kommunistischen Partei sowie ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen für Sonntag, den 29. Januar 1933.

Obwohl jede Begründung, daß der sozialdemokratische Polizeipräsident von Leipzig, Fischer, nur der KPD Leipzig und von den ihr angeschlossenen Organisationen bereits einberufen oder noch geplante Veranstaltungen unter freiem Himmel, besonders

mittels Partei ruft alle Antifaschisten zu massenhaften Demonstrationen gegen die Beschlagnahme von Arbeitervereinen und für die sofortige Freigabe der Druckerei der „Freiheit“ auf. In allen Beschlagnahmestellen, in allen Zusammenkünften der proletarischen Massenorganisationen, bis ins kleinste Dorf hinein entzündet den Protest.

Fordert sofortige Aufhebung der Beschlagnahme der Druckerei der „Freiheit“. Antwort auf die Unterdrückungsaktion der Presse mit der Erneuerung von Jahntausenden neuen Exemplaren dieser Presse. Zeigt den Generälen der faschistischen Diktatur, daß sie bei den Millionen Kommunisten auf Granit stoßen.

Strafverurteilung, mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres auf Grund von Artikel 123, Absatz 2, der Reichsverfassung verboten. Die Demonstrationen aller anderen Parteien, insbesondere des Nazis, sind nach wie vor gestattet.

Arbeiter, insbesondere ihr, SPD-Arbeiter! Hier steht ihr im wahren Geiste der SPD-Führer, die überall, wo sie noch in den Massen Parteien sind, die Anweisungen der faschistischen Reaktion mit besonderem Eifer durchzuführen. Sie können das von der Reaktion erforderte Ausnahmegesetz gegen die KPD gar nicht so schnell genehmigen.

Der sozialdemokratische heftige Inamunisten und Mitglieder des ADGB-Vorstandes, Leuninger, weigert sich, eine Erklärung von Tausenden von Hungerkämpfern auch nur anzuhören. Er legte am 24. Januar in Darmstadt Polizei gegen Hungernde verurteilende Arbeitlose ein. Der sozialdemokratische Polizeipräsident Fischer verurteilt in einer Zeit, wo die faschistische Reaktion nach dem KPD-Verbot und verhängte Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Arbeiterfront, alle KPD-Kundgebungen. Damit ist auch ihre betrügerische Einheitsfrontstrategie. Es gibt nur eine Einheitsfront. Die des Kampfes gegen Faschismus und Reaktion.

Der sozialdemokratische heftige Inamunisten und Mitglieder des ADGB-Vorstandes, Leuninger, weigert sich, eine Erklärung von Tausenden von Hungerkämpfern auch nur anzuhören. Er legte am 24. Januar in Darmstadt Polizei gegen Hungernde verurteilende Arbeitlose ein. Der sozialdemokratische Polizeipräsident Fischer verurteilt in einer Zeit, wo die faschistische Reaktion nach dem KPD-Verbot und verhängte Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Arbeiterfront, alle KPD-Kundgebungen. Damit ist auch ihre betrügerische Einheitsfrontstrategie. Es gibt nur eine Einheitsfront. Die des Kampfes gegen Faschismus und Reaktion.

Oppositionssiege in den Gewerkschaften

Die Opposition erobert sich das Vertrauen der Gewerkschaftskollegen

In der Generalversammlung des Steinarbeiterverbandes, Zehnteil Eisenbahn, wurde der neue Vorstand nur von oppositionellen Kollegen gewählt. Über die Hälfte der Opposition zum Vorstandstag, der am 25. Mai stattfindet, wurden einstimmig angenommen. Darunter befindet sich ein Antrag auf Aufhebung des Beschlusses des ADGB. Ebenso wurde eine Protestresolution gegen das Polizeigefährliche in Dresden einstimmig angenommen.

Auf der Ortsverwaltungstag des Holzratters, und Getreide-Arbeiterverbandes (Denzig), Zehnteil Köhner, wurden drei oppositionelle Kollegen in die Ortsverwaltung gewählt, nachdem eine grundsätzliche politische Auseinandersetzung über Gewerkschaftspolitik stattgefunden hatte.

Auf der Generalversammlung des Buchbinderverbandes in Weiden wurde auf Vorladung der Opposition der zweite Vorhang, der erste Kollaterale und der Schriftführer einstimmig gewählt. Der erste Vorhang sprach sich gegen den Leipziger-Kurs, gegen den Dresdener Arbeiterbund und für Streik gegen jeden Feind des Lohnraubs aus. Er wurde dadurch, obwohl er sich grundsätzlich nicht auf Opposition bekannte, mit knapper Mehrheit gegen den oppositionellen Vorhang gewählt. Eine Entschließung gegen den Leipziger-Kurs wurde einstimmig angenommen.

Kriegstransport verhindert

Demonstrationen und Streiks in Kopenhagen

Kopenhagen, 29. Januar. Die kommunistische Partei in Kopenhagen hat am Sonntag durch Flugblätter die Arbeiterfront beauftragt, daß der dänische Dampfer „Jolanta“ im Begriff mit Kriegsmaterial für den Krieg in Südamerika den Hafen verlassen. Darauf fand im Hafen eine große Demonstration der Kopenhagener Arbeiterfront statt. Die dortigen Arbeiterführer erklärten, um so es sich handelt, treten sie sofort den Streik und vertreiben das Schiff, so daß es nicht in die Hände der Faschisten übergeben werden kann.

Am Sonntagabend fanden lebhafte Demonstrationen vor dem Reichspräsidenten in Kopenhagen statt, wo der sozialdemokratische Reichspräsident ein Geheiß vorlegte, das für die Dauer des Jahres jeden Streik verbietet. Es kam zu Januarstreiks gegen die Polizei.

KPD fordert Zusammenritt des Reichstages

Nazi-Goering als Agent der Sozialreaktion gegen das hungarische Volk

Die kommunistische Reichstagsaktion hat sofort nach dem Bekanntwerden des Rücktritts des Schleier-Kabinetts durch die Massen des Volkes den sofortigen Zusammenritt des Reichstages und den Zusammenritt des Reichstages am Dienstag, den 31. Januar, verlangt. Goering ließ aus dem Hauptbüro des Reichstages am Sonntagabend nachmittag nach mitteln, daß die Reichstagsaktion am Dienstag ausfällt. Nur der Reichstagsrat für Dienstag, 30. Uhr, zusammenzubringen.

So fallen die Massen. Das Verhalten Goerings zeigt, daß die Nazis entschlossen sind, abermals den faschistischen Herrschaft über die Reichstagsaktion zu verhindern. Die Arbeiterfront hat sich zu wehren.

Wir fordern die braunen Forderungen, die mit der Arbeiterfront zusammenhängen. Die Arbeiterfront hat sich zu wehren. Die Arbeiterfront hat sich zu wehren. Die Arbeiterfront hat sich zu wehren.

Die Arbeiterfront hat sich zu wehren. Die Arbeiterfront hat sich zu wehren. Die Arbeiterfront hat sich zu wehren. Die Arbeiterfront hat sich zu wehren.

Lohnräuber im Angriff

Der Verband der Sattler und Tapezierer teilt mit, daß die Unternehmers des Tapeziererverbandes am 29. Januar den Lohn diktatorisch auf 22 Prozent in der Stunde herabzusetzen.

Nach den Lohnräubern wurde mit dem neuen Verbot der Arbeiterfront ein Kampf gemacht. Arbeiterfront hat sich zu wehren.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

SPD.-Führer für deutsche Aufrüstung

für „Nationale Verteidigung“ und für Schleichers Miliz — Schmachvolle Dokumente der imperialistischen Kriegspolitik der SPD.

Die Aufrüstung des deutschen Imperialismus, die von der Schleicher-Regierung offen und unerschrocken als Tagesordnung gesetzt wird, soll bei den übrigen imperialistischen Mächten ein immer härteres Echo hervor. Die Antinationalen des Generalis „Schleicher, Stülpepogel und der anderen Repräsentanten des deutschen Militarismus verurteilen das Kriegsgeschrei nicht, sondern haben die Grenze, und nichts ist für das Heranzutreiben eines neuen imperialistischen Krieges wie die Sprache der politischen Regierungssprecher, die gerade in diesen Tagen auf einen Artikel des Generalis „Stülpepogel über die Aufgaben der deutschen Militärführer“ wütende Drohungen gegen Deutschland ausgesprochen.

Unter diesen Umständen wird das Problem der Aufrüstung des deutschen Imperialismus zu einer blutigen Gefahr nicht nur für die Werktätigen Deutschlands, sondern gleichzeitig auch für die Werktätigen der übrigen Länder, die nach dem Willen der kapitalistischen Unterdrücker erneut gegeneinander gehetzt werden sollen. Ebenso wie die Sozialdemokratische Partei Polens, Frankreichs, Englands usw. den imperialistischen Kriegstreibern die Kriegskredite bewilligt und sich führend an den Kriegsvorbereitungen beteiligt, so unterstützte auch die deutsche Sozialdemokratie aktiv die Aufrüstungspolitik des deutschen Imperialismus. Mit schmerzlichen Worten lesen die sozialdemokratischen Führer die Arbeiter den Aufrüstungsplänen des Generalis „Schleicher“ aus, und bei der Durchführung ihres bestehenden Parteiprogramms spielt die Frage der Wehrpflicht eine entscheidende Rolle.

Die Schande der SPD. selbst von der bürgerlichen Auslandspresse festgenommen

Die Unterstützung der deutschen Aufrüstung durch die sozialdemokratischen Führer geschieht bereits in einer so offenen und geschickten Form, daß selbst die Auslandspresse auf diese Tatsache hinweist. Der „Manchester Guardian“, ein Blatt der englischen Liberalen, das sonst keine Sympathien mit der Sozialdemokratie zum Ausdruck bringt, weist in einem Artikel über den Kriegsgott in Deutschland darauf hin, „daß der Militarismus in Deutschland auch die Linie befallen hat“. Er zitiert zum Beweis dafür folgende Stellen aus dem Zeitungsblatt „Das Reichsbanner“ (mit eigenen die betreffenden Stellen aus dem „Manchester Guardian“ wörtlich wieder):

„Aus „Das Reichsbanner“. Viele in Magdeburg erkrankende Zeitschrift ist das Organ des Reichsbanners, der republikanischen Organisation; ihre Führer waren nur mit langem Kampfe davon zurückgehalten, auf der Stelle dem Autokratismus für Jugendüberdrängung beizutreten, eine halbministeriellen, von der Regierung eingetragenen Organisation. Sie sind Feinde der Nationalsozialisten wie auch der Kommunisten und unterstützen die Militärvollmacht des Generalis „Schleicher. Der Zeitschriftenproletariat den Grundgeden der nationalen Verteidigung“ und bietet dem Generalis „Schleicher die Unterstützung des Reichsbanners an, wenn er anerkennt, daß die Kanonen und die Maschinengewehre überhörtensfalls gegen die Nazis eingesetzt werden müssen (die als Sozialisten von rechts!) bezeichnet werden.“

Die bürgerliche Miliz — ein Instrument der Kapitalistenklasse

Sie kennzeichnen dieses angeblich kapitalistenfeindlich ganz richtig die Aufrüstungspolitik der Reichsbannerführung. Aber es handelt sich nicht etwa um die Reichsbannerführung, sondern in nicht geringerer Maße setzen sich die Führer der Sozialdemokratischen Partei für die Schleichersche Aufrüstung ein. So erklärte z. B. der „Vorwärts“-Redakteur „Schiff“ den arbeitslosen Mitgliedern der SPD, von Neufuß am 9. Januar 1933:

„Trotz vieler Vorbehalte gegenüber der Miliz müssen wir uns doch für diese Form der Heeresorganisation einengen.“

Bezeichnend für die rabulischen Methoden, mit denen die SPD-Führer ihre Aufrüstungspolitik schmachten machen wollen, ist

die Begründung, die Schiff in dieser Verfammlang hinzugefügt. Er sagte nämlich:

„Durch die Miliz gelangen die Waffen in die Hände der Arbeiter.“

In Wirklichkeit weiß natürlich Herr Schiff genau so wie wir, daß die Miliz ein Instrument in den Händen der Bourgeoisie ist. „In jeder Klassenkategorie“ — so sagte Lenin — „ist sie nun als Stützpunkt, Beibehaltung oder wie jetzt auf Zohnarbeit aufgebaut, ist die unterdrückende Klasse auch besessener. Nicht nur das letzte künftige Meer, sondern auch die letzte Miliz... ist eine Bewaffnung der Bourgeoisie gegen das Proletariat. Das ist eine so elementare Tatsache, daß es wohl kaum notwendig ist, sich hier dabei aufzuhalten. Es genügt, auf die Verwendung des Heeres (die republikanisch-demokratische Miliz mit eingeschlossen) den Streitkräften gegenüber hinzuweisen, eine Entscheidung, die ohne Ausnahme in allen kapitalistischen Ländern die gleiche ist.“

Die Gewehr, die die Bourgeoisie in ihrer eigenen Arme den Arbeitern in die Hand gibt, ist für sie kein Mittel, damit sie dieselben für die Klasseninteressen des Proletariats benutzen, sondern umgekehrt, damit sie viele Gewehr durch den Proletariat des eigenen und fremder Länder zum Schutze der Klasseninteressen der Kapitalisten richten. Doch immer größere Massen der sozialdemokratischen Arbeiter stellen schrittweisen Begründungen der militärischen Politik der SPD-Führer zu durchschauen, die besagen, das zeigt z. B. die Disziplinierung eines SPD-Arbeiters in der sozialdemokratischen Kreisversammlung in Berlin.

Frankreich im Strudel der Krise

Regierung Boncour gestürzt

Der Massenwiderstand gegen das Hungerprogramm der Regierung — Sozialdemokratie wollte bis zur letzten Stunde die Regierung retten

Paris, 28. Januar. Heute morgens um 6 Uhr wurde die Regierung Boncour während der Finanzdebatte durch ein Ministerratensvotum der Kammer mit 390 gegen 183 Stimmen gestürzt. Die Sozialdemokratie hat bis zum letzten Augenblick verweigert, Boncour und sein Finanzprogramm, das alle Vorken der Krise auf die Werktätigen abwälzen will, zu retten. So hatte sie sich gegen die Parteiführer, dem Scheitern für die unteren Angehörigen und Beamten und dem Wüten der Kriegstreiber, nur der gewissenlose Empörungsumarmen, der seit Wochen durch die Reihen aller Werktätigen gegen das Finanzprogramm der Regierung geht, bewegt die Sozialdemokratische Partei schließlich, gegen einen Stenogramm des Finanzprogramms zu stimmen, wobei der sozialdemokratische Führer Léon Blum kurz vor der Abstimmung noch einmal auf die Tribüne stieg und die Regierung beschwor, sie möge doch einige Konzessionen machen, die Sozialdemokratie sei bereit zur Zusammenarbeit, aber man dürfe nicht allzu große Opfer von ihr fordern. In diesen Worten war die Angst der sozialdemokratischen Führer zum Ausdruck, ihren Einfluss unter den Massen der Arbeiter und Angestellten zu verlieren.

Der Sturz der Regierung Boncour ist der Ausdruck für die wachsende Schwermut der französischen Bourgeoisie, die durch eine mehrfache Ausplünderung der werktätigen Massen ihr verzerrtes Finanzsystem zu retten versucht. Es ist der gewaltige Widerstand der arbeitenden Massen, der letzten Endes den Sturz der Regierung Boncour herbeiführte. In tausenden Verfammlungen haben die Angestellten und Arbeiter gegen das Finanzprogramm der Regierung protestiert, in Massen erklärt

Neufuß am 29. Januar. Dort trat nach einem Referat auf Bühnen ein Arbeiter auf und erklärte:

„Wir haben gegen das Kuratoren Stellung genommen, aber der freiwillige Wehrdienst ist auch nicht anderes als ein „neutrales“ Durchführen der kapitalistischen Jugendregiment“.

Schänder des Marxismus

Am Jochen dieser Aufrüstungspolitik der sozialdemokratischen Führer findet der Parteitag der SPD statt. Die SPD-Führer, die in ihrer praktischen Politik für die Verteilung des kapitalistischen „Materialismus“ das heißt also für den imperialistischen Krieg einstehen, haben noch die Stimme — allerdings nur im Journalismus des „Vorwärts“ — das Wort von Karl Marx zu zitieren: „Die Arbeiter haben jetzt aber liefern sie die Arbeiter an den Militarismus der deutschen Bourgeoisie aus, und geben vom Recht auf Verteidigungskrieg und ähnliches. Die Masse herunter von diesen Schändern des Marxismus. Im Geist von Karl Marx schrieben wir das Bündnis der Proletariat aller Länder gegen die Aufrüstung und die Kriegsvorbereitungen der herrschenden Klasse. Mit uns, sozialdemokratische Arbeiter, vorwärts im Kampf gegen die Aufrüstung des deutschen Imperialismus: keinen Frieden und keinen Krieg, nicht nur für das Reichende Heer, sondern auch für die bürokratische Miliz. Das einzige Material, das das Proletariat besitzt und verteidigt, ist die Somatization, die einzige Arme, die eine Arme der Arbeiter ist, ist die Rote Armeel

sich selbst Mitglieder der reformistischen Gewerkschaften für den entschlossenen Kampf in der Einheitsfront mit der kommunistischen Partei, die vom ersten Tage an die Sache der Arbeiter gegen das Hungerprogramm der Regierung verteidigte.

Unter französische Arbeiterpartei hatte ein Gegenprogramm aufgestellt, welches die Beherrschung der Massen, die Abwälzung aller Lasten auf die Kapitalistenklasse forderte. Dieses Programm wurde immer mehr zum Mittelpunkt der Forderungen aller Werktätigen ohne Parteigrenzen. „Das Manifest der sozialdemokratischen Führer, die Punkt für Punkt den Hungerplänen der Boncour-Scheitern zukunfte, entlarvte vor breiten Massen der Werktätigen die Rolle der Sozialdemokratie als der sozialen Hauptstütze der Bourgeoisie. Auch nach dem Sturz der Regierung Boncour liegt schon die Sozialdemokratische Partei keine Zweifel darüber, daß sie bereit ist, an der Überwindung der Finanzangeworfenheiten des französischen Kapitalismus auf Kosten der Werktätigen mitzuarbeiten.

Der französische Kapitalismus, vor kurzem noch als die Komjunktur im Alter der kapitalistischen Weltkrisis bezeichnet, ist heute mächtig zum Kräfteverfall zurück. Die Verluste der Bourgeoisie, auf Kosten der Werktätigen einen Ausweg aus dieser Krise zu finden, werden notwendigerweise den Klassenkampf in Frankreich aus äußerster Notwendigkeit. In diesem Kampf steht unsere Arbeiterpartei vor gewaltigen Aufgaben, bei deren Erfüllung sie der Solidarität der deutschen Arbeiterklasse gewiß sein kann.

Michael Schumandrin Roman aus dem Russischen

Der weiße Stein

(Fortsetzung.)

„In der Folge erfuhr Andrej, daß die Stadt „Der weiße Stein“, täglich durchschnittlich um hundert Einwohner wuchs. Wo sollte man mit einem Schläge den neuen Einwohnern Wohnstätten? Diese zersetzten Zelte, in denen 20 bis 30 Leute schliefen, diese dumpfen niedrigen Zelte — waren ein schlechter, aber auch der einzige Ausweg.“

Vorläufig lag Opotshinski diese Zelte nur von weitem. Diese schneebedeckte Leinwand leuchtete, der Glitzer ihrer Fenster blühte, und um sie herum wimmelte es von Ermädeten und Kindern, und überall hingen rote, farbige elektrische Sägen, schweifende Aeroplaner. — Donnerwetter! Das ist Kronleuchter! „Dies ist Opotshinski aus halbbekanntem Bären ein.“

„Daher ist es so wichtig die hiesigen Schritte Sibelins, der auf ein einzigpaar. Aber Opotshinski hatte, wie vorher, keine Luft zum auszuhalten. Er war mit all dem Neuen ringsum voll beschäftigt, war noch ganz verwirrt. Berge umgaben das Tal, und vom der Stadt emporkund, keine hohen Berge, aber dennoch die schneebedeckten Gipfel. Tausende von Bäcklein hingen in der Sonne und kürzten munter glucksend in alambäns in den See. Weißen Steins. Der See war dunkel, aber trotz seiner Unbeständigkeit spielte es ihm die Berge, genau wie auf einem schneebedeckten Gipsstein.“

„Opotshinski... hier es abermals Opotshinski ein. Er liebte die Stadt, mit seiner Belesenheit zu prunken, aber jetzt dachte er an den berühmten Berg, ohne jeden solchen Hintergedanken, geriet es ihm glücklicherweise, daß es auf der Welt so unendlich schöne Orte gibt, denen wir weniger wissen und die nur wenigen etwas bedeuten.“

Er bezehrte im Vorbeischießen einen rauhen Birkenstamm, er sah ein schmelzendes Knäuel ab (obgleich es schon Ende Juni war), er sah in Leinwand schon lange der Nieder bedürftig war, zerschellte er und spürte einen kräftigen Geruch, der ihn an Spiritus erinnerte. „Nicht abfallenden Wer ein Gleiches, das Brauend erhabene Bienen sie sehen. Sibelins höchste Leide und Klüfte...“

Vom Berge am jenseitigen Ufer wälzten sich langsam die Wolken. Sie hielten so klar vor den Augen, daß es ein leichtes schien, sie mit der Hand zu fassen. Die Wolken schienen sich dem jüngerer Berg hinanz, das Bienen der Berge verließen. Das jüngerer Berg war mit seinem Leiden den Klang der Herde, das Schreien der Sägen, das Weihen der Pferde und sogar das Pfeulen des „Catepillar“.

„Unten am Wälder, in einer Tiefe von Hundert oder noch mehr Metern, sah man Grauganzenteilen. Gleich Bibern plätscherten sie auf Baumstämmen im Wasser: sie plätschten ihre Wälder.“

Das Ufer entlang lag so das Bahngelände. Opotshinski sah dies alles mit den gierigen Blicken eines Eroberers, der — der Teil weis noch — in diese noch unerforschene Welt gedungen war. Die Reine eines Eroberers während selber im Erdboden haften als ein Futurium, und seine Hände wühlten ihm für das ganze Leben Austreten.

„Wir wollen weitergehen...“ sagte mit Bedauern Opotshinski.

Man wies ihnen Fläche in einer großen Baracke an. Vor ihren Fenstern lag ein junges Mädchen, zwischen den Säulen leuchtete hier und da Schnee. Die Junionen schien prall auf die Scheiben, von der Straße drang dumpf Lärm herein. Andrej blühte verächtlich um sich: auf den Bräutigam lag allerlei Volk, der Keuling füllte sich unangenehm berührt, er fühlte etwas wie Reue im Herzen.

Dennoch drückte er sich nicht anmerken, wozu von seiner Witwe ein fremdes Gesicht herabunter und stellte seinen Handsoffer ans Kopfende, nachdem er den Verzicht geäußert hatte. Die Menschen lagen, sie ließen oder zuckten liegend. In einem fernen Winkel lächelte eine Hangende Donna“. In der Nähe wurde gespielt, und die Weibel klapperten laut auf dem Holzpflaster. „Das ist schon schimmer.“ dachte Opotshinski, als abermals umflüchtete. So steht nicht danach aus, als ob er es hier lange aushalten könnte. Man teilte sich nur vor, ein Schloffer der letzten Kategorie, einer der besten Arbeiter der Witlow-Beide, hatte seine gute Stellung, seine beuome Wohnung, seine Kinder verfallen um dieses Radialis neigen.“

Niemand achtete auf den Gast, selbst als er das Fenster aufritt und sagte, so daß man es noch in der entlegensten Ecke hören konnte:

„Das ist keiner zumacht! Ich kenne eure Gewohnheiten...“

* Musikinstrument.

Der herausfordernde Ton des Neulings ließ aber alle kalt, sie dachten ihn gar nicht, und dies war eine Art Trost für ihn. Nachdem das Notwendigste erledigt war, was es Zeit, an das tägliche Brot zu denken. Sibelins, der für solche Dinge eine mehrer natürlich schämte, — aber das machte nichts.

Die beiden ließen sich an einem Tisch nieder; ein rothhaariger Mensch, mit einer Leberbinde auf dem einen Auge, der am Nebenstisch lag, lenkte ihre Aufmerksamkeit auf sich. Er trommelte im Takt des Gesprächs mit den Fingern auf der Tischplatte und lachte oft unermittelt, während er sprach:

„Nemo...! Opotshinski... Ein Mensch lebte, und nun ist er nicht mehr! Opotshinski... begreift ich es, mit dem Opotshinski! Wo ist jetzt dieses Opotshinski? Freunde und Gefährten! Nicht nur der Buchhalter, die Zetter, die Hieroglyphen ist abgeschafft worden, — ein Mensch ist vom Antlitz der Erde weggenischt, wasgenügt ohne Spur, ohne Richtigkeit, wie von einer Woge verdrückt.“

Opotshinski lächelte geringmütig. Er konnte Sonberlinge und gegenstandslose Phantasien nicht leiden, — was konnte man denn von einem Menschen sagen, der an einem Opotshinski zugrunde ging? „Bist du mit dem Essen fertig? Dann mach anderen Platz, runter von der Orgel!“ — befohl er groß Opotshinski, obgleich in der Kantine viele Plätze frei waren.

„Guter rüdde ohne Jögern mit seinem Stuhl zur Seite und begann wieder auf dem Tisch zu trommeln.“

„Der letzte Buchhalter im Alpkohd? Eine Wüde, meine Lieben! Er hat Anrecht auf den ersten Platz, er ist kein gewöhnlicher Buchhalter, nur fünf Worte begannen damit!“ Er strichte verlegen um sich, und mit einem „weggenischt“.

Der Keil war aber nicht durchstern. Ueberhaupt hatte Opotshinski sich jetzt keinen einzigen Bekannten gemerkt. War es bloßer Zufall oder etwas anderes, aber die Stadt strahlte verdächtig nachden an Opotshinski vorbei.

An den Straßen holten Arbeiter vorbei, sie schimpften und lästerten manchmal — doch das war eine gesunde, klare Erregung. Opotshinski schien es, als ob hier etwas nicht stimmte. Es konnte nicht sein, daß ein neues Band sich vor ihm auftrat und das Menschen es zu bezeichnen begannen, die Licht, rein um das Was waren. Das konnte sein. (Fortsetzung folgt.)

* Dieser Name war eines der wenigen Worte, die mit einem feltener Buchstaben (ein J-Q-W) des alten russischen Alphabets begannen. Wir wählten daher V für die erste; wobei Sauter,

Verstärkter Massenkurs für die Durchsetzung unserer Taktik bei den Betriebswahlen!

Vom Zentralkomitee wird uns geschrieben:

Die Steigerung der Kampfkraft der Antifaschistischen Aktion, die Schärfung der Arbeitermoral an den Massenfront, die Fortsetzung der Arbeitstätigkeit auf die Kampfe um die Macht, in entscheidend abhängig von der Gewinnung der Gewerkschaftsmittelglieder und der parteilosen Arbeiter für den revolutionären Klassenkampf, von der Überwindung des sozialdemokratisch-reformistischen, falschen Einflusses in den Betrieben und Gewerkschaften.

Die Massenfronten in den Betriebsräten sind deshalb ein besonders wichtiger Teil der Einheitsfrontaktion gegen die falsche, sozialdemokratische, reformistische, opportunistische und ihre nationalsozialistischen Propagandas und Terroraktionen. Die Einheitsfrontaktion der Arbeiter kann aber nur dann heftig vorwärts marschieren, wenn die großen Lehren der Klassenkämpfe der letzten Jahre, die Streikerfahrungen, die Lehren des 20. Juli, des 22. Augusts und des 22. Januar, die Lehren der sozialdemokratischen Zersetzung Brünings und ihrer Hilfe für Schieber in allen Betrieben, und Gewerkschaftsorganisationen in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt werden.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Durchführung der Betriebswahlen gilt es, in jedem Betrieb, in dem Voraussetzungen vorliegen, die Durchführung der Betriebswahlen zu organisieren und auf alle innigen den Klassenkampf gegen die falsche Diktatur auf der Grundlage der Einheitsfront der Arbeiter, auf dem Wege der wirtschaftlichen und politischen Streiks, Massenemonstrationen und Massenstreikbewegungen durchzuführen.

Der Arbeiter von dem antifaschistischen Kampf abhalten will durch die Aufforderung, die Betriebsrätemahlen hätten mit den politischen Fragen nichts zu tun, der beweiht damit nur, daß die politische Stellungnahme der Betriebsräte, und Gewerkschaftsmittelglieder gegen das Programm der Schieber-Bracht-Regierung, gegen die Regierung der falschlichen Diktatur, mit allen Mitteln verbunden wird. Wären es nicht die politischen Konsequenzen der Brünings-Regierung und der Wapen-Regierung, die den Lohnabbau diktieren, was es nicht der falschliche Umsturz am 20. Juli, der für die falschliche Reaktion den Weg frei machte zur weiteren Verschärfung der Sozialverfälschung ist es nicht die Schieber-Bracht-Diktatur, die mit Konsergen und Gewerkschaften den falschlichen Terrorbanden am 22. Januar schloß und die Arbeiter terrorisierte im Interesse der Durchführung der Ausgliederungsmaßnahmen der Großindustrie und Großhandels? In der geforderten Durchführung unserer Betriebsrätemahlkampfs sind alle Fragen Klassenmäßig anzuhellen: Die Arbeitslosigkeit, der Unternehmerrückgang und falschliche Kapitalabstraktion!

Deshalb ist es notwendig, die politischen Fragen innig mit den wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter zu verknüpfen und den prinzipiellen Kampf gegen die „kapitalistische Arbeitsbeschaffungslosigkeit“ des ADGB, gegen seine verlogene und beständige „Verkauflichkeitsagitiation“ und für den Massenstreik, für den Kampf um die Arbeiter- und Bauernrepublik, für den Sozialismus zu verknüpfen.

Schaffung der Einheitsfront der Arbeiter, der Arbeiterinnen, Jugendlichen und Angestellten im Kampf gegen Lohnabbau und Faschismus, das ist unsere Generallinie bei den Betriebsrätemahlen.

Der eine wirkliche Einheitsfront ist erst dann vorhanden, wenn wir die Massen der Gewerkschaftsmittelglieder gewonnen haben. Von der Gewinnung der Gewerkschaftsmittelglieder für den revolutionären Klassenkampf unter Führung der Kommunistischen Partei, ist das Tempo des revolutionären Aufschwungs in Deutschland entscheidend abhängig. Deshalb ist die tatsächliche Einheitsfront bei der Vorkampfbildung in den Betriebsrätemahlen der Kampf um die Eroberung der Gewerkschaftslisten in jedem Betrieb.

Die Hauptaufgabe bei den Betriebsrätemahlen ist also der Kampf um die Gewinnung der Kandidatenlisten zu lösen. In jedem Betrieb ist die Gewinnung der Gewerkschaftsmittelglieder für die Arbeiterforderungen, im Kampf um die Aufstellung oppositioneller Kandidaten auf die Gewerkschaftsliste. Es gilt deshalb, in jedem Betrieb sofort die Initiative zu ergreifen zur Vorbereitung der Betriebswahlen über die Tätigkeit der Betriebsräte, wo rote Betriebsräte tätig sind. Aber auch wo bisher noch keine roten Betriebsräte gewählt wurden, gilt es, selbständig zur Tätigkeit der Betriebsräte Stellung zu nehmen und durch die Betriebssetzung sowie durch die Aufhebung von Belegschaftsversammlungen unsere Stellungnahme zu den Kampferfordernissen der letzten Jahre zu verknüpfen und durch die Initiative zu ergreifen zur Vorbereitung der Betriebswahlen über die Tätigkeit der Betriebsräte, wo rote Betriebsräte tätig sind. Aber auch wo bisher noch keine roten Betriebsräte gewählt wurden, gilt es, selbständig zur Tätigkeit der Betriebsräte Stellung zu nehmen und durch die Betriebssetzung sowie durch die Aufhebung von Belegschaftsversammlungen unsere Stellungnahme zu den Kampferfordernissen der letzten Jahre zu verknüpfen und durch die Initiative zu ergreifen zur Vorbereitung der Betriebswahlen über die Tätigkeit der Betriebsräte, wo rote Betriebsräte tätig sind.

Gegenüber der reformistischen Politik der Werhoses und Wandlungsbrech der jungen Arbeiter und Arbeiterinnen auch bei den Betriebsrätemahlen! Auf jeder von uns erfallenen Betriebsrätemahlen in solchen Betrieben mit jugendlichen Belegschaften, die müssen auch oppositionelle Jugendabteilungen aufgestellt werden. In Betrieben mit weiblichen Belegschaften kämpfen sie selbstverständlich auch für Arbeiterinnenabteilungen. Die Helfer roter Betriebsräte sind vor der Belegschaft selbständig zu beleuchten, damit die gesamte Belegschaft aus diesen Helfern lernt und damit die beste Garantie für die Verberingung solcher Helfer geschaffen wird. Solche Betriebsräte, die nur auf einer roten Einheitsliste gewählt wurden, sind jedoch in ihrer Tätigkeit von den Reformisten nicht unterschieden, dürfen nicht als Kandidaten aufgestellt werden.

Wichtigste sollen die kommunikativen Betriebsabteilungen in den einzelnen Gewerkschaften die Einheitsfront von Gewerkschaftsmittelglieder zusammenfassen für den Betrieb fördern. In diesen Gewerkschaftsversammlungen, die durch Beratungen mit den Gewerkschaftsmittelgliedern vorbereitet und wo unsere Forderungen diskutiert werden, schlagen wir vor, nur solche Kandidaten zu stellen, die auf dem Boden dieser Arbeiterforderungen stehen und jene sozialdemokratischen Betriebsräte ablehnen, die gegen die Arbeiterinteressen gehandelt haben und im Auftrag der Gewerkschaftsbürokratie die Arbeiterforderungen Stellung nehmen.

Durch unsere Initiative zu rechtzeitiger Einberufung des Gewerkschaftsmittelgliederversammlungen, müssen wir das Bestimmungsrecht der Gewerkschaftsmittelglieder erlangen, die Ernennung der Kandidaten durch die Gewerkschaftsbürokratie verhindern und die Verberingung der Kandidatenausstellung bis kurz vor dem Termin der Vorkampfbildung unmöglich machen.

Die Gewinnung der Massen der Gewerkschaftsmittelglieder für die Einheitsfront erfordert die lebendige Verknüpfung aller politischen Ereignissen und politischen Lösungen der Partei mit den Betriebsrätemahlen, erfordert die breite Verankerung unserer Kampfkraft gegen den Betriebsfaschismus! Die Betriebe müssen wirksam in den politischen Zentren unserer Parteiarbeit werden, indem jede Parteistellung konkret den konkreten betrieblichen Fragen zu verknüpfen und unsere revolutionäre Politik der Einheitsfrontaktion gegen die falschliche Diktatur in die Betriebe zu tragen.

Stellen, die auf dem Boden dieser Arbeiterforderungen stehen und jene sozialdemokratischen Betriebsräte ablehnen, die gegen die Arbeiterinteressen gehandelt haben und im Auftrag der Gewerkschaftsbürokratie die Arbeiterforderungen Stellung nehmen.

Durch unsere Initiative zu rechtzeitiger Einberufung des Gewerkschaftsmittelgliederversammlungen, müssen wir das Bestimmungsrecht der Gewerkschaftsmittelglieder erlangen, die Ernennung der Kandidaten durch die Gewerkschaftsbürokratie verhindern und die Verberingung der Kandidatenausstellung bis kurz vor dem Termin der Vorkampfbildung unmöglich machen.

Erobert die Gewerkschaftslisten!

Wir kämpfen also in jedem Betrieb, gleichgültig, ob ein starkes oder schwaches Organisationsverhältnis vorhanden ist, gleichgültig, ob kommunikativen Betriebsabteilungen für die Arbeit in diesen Betrieben bestehen oder nicht, für die Annahme unserer Forderungen in der gewerkschaftlichen Mittelgliederwahl und für die Aufstellung unserer oppositionellen Kandidaten. Gewinnen wir die Mehrheit der Gewerkschaftsmittelglieder für unsere Vorkämpfe, dann ist diese eine politische Gewerkschaftsliste, die getragen ist von dem Willen der Masse der Gewerkschaftsmittelglieder im Betrieb, in der Tat die Einheitsliste.

In jenen Großbetrieben, wo die Gewerkschaftslisten auf Grund der Urmasse der Gewerkschaftsmittelglieder in den Abteilungen oder Werken aufgestellt werden, kämpfen wir selbstverständlich ebenfalls, damit oppositionelle Kandidaten, die auf dem Boden unserer Forderungen stehen, gewählt werden.

Im Betrieb mit einem starken Organisationsverhältnis, wo wir eine oppositionelle Gewerkschaftsliste erreicht haben, muß die Aufgabe eine organisierte Arbeit auf diese Liste von den Kandidaten der Belegschaften abhängig gemacht werden. Es ist also auch zu prüfen, in welchen Fällen Listen ohne Organisierung aufzustellen, wo wir aber ausdrücklich die Unterstützung der Organisierung für unsere Forderungen und für die Kandidaten gewinnen müssen. In den Betrieben, wo die meisten Arbeiter oder eine starke, beträchtliche Minderheit derselben nicht organisiert sind, sollen in der Regel eine organisierte Arbeiter in der Vorbereitung der Belegschaft auf der Kandidatenliste mit aufgestellt werden. Gelingt es uns in einem solchen Betrieb, in der Verberingung der Gewerkschaftsmittelglieder eine oppositionelle Kandidatenliste durchzuführen, so soll auch diese Liste der Belegschaften vorgelegt werden. In jedem Falle müssen die oppositionellen Kandidaten der Belegschaft ausdrücklich mündlich oder schriftlich erklären, daß sie bei der Verberingung der Listen der Arbeiterchaft mitmachen. Organisierten und Unorganisierten seinen Unterschied machen werden. Selbstverständlich kann die Belegschaftsversammlung irgendeinen Kandidaten durch einen anderen revolutionären Arbeiter ersetzen.

Aufstellung von Einheitslisten

Wo in der gewerkschaftlichen Mittelgliederwahl des Betriebes unsere Vorkämpfe abgelehnt werden und eine Liste mit den Kandidaten der reformistischen Disziplinarbürokratie aufgestellt wird, stellen wir überall Einheitslisten auf. Das darf aber nicht in der Weise geschehen, daß wir nur einzelne Arbeiter aufzufordern, auf der Einheitsliste zu kandidieren, sondern es gilt:

In jeder Betriebsabteilung im Zusammenhang mit der Verberingung unserer Vorkämpfe und Forderungen und unserer Stellungnahme zur Tätigkeit der Betriebsräte die Gewerkschaftsmittelglieder und die Arbeiter in der Abteilung für einen Beschluß auf Unterstützung der Kandidaten der Einheitsliste zu gewinnen.

In solchen Betrieben soll auch begründet werden, warum die Arbeiter gegen die Kandidaten der reformistischen und gerichtlichen Gewerkschaftsbürokratie sind. Wir sehen alle Kräfte ein, um vor allem Gewerkschaftsmittelglieder, sozialdemokratische Arbeiter, christliche Arbeiter, aber auch nationalsozialistische Arbeiter, die sich für unsere Forderungen erklären und gemißt sind, den Kampf um die Durchsetzung dieser Forderungen mit zu führen, für unsere Kandidatenliste zu gewinnen.

In den Betrieben, wo wir besonders schwach sind oder gar keine Zelle haben, ist es notwendig, durch Beratungen mit den Gewerkschaftsmittelgliedern und anderen Arbeitern in den Abteilungen oder im Gesamtbetrieb die Kandidatenausstellung vorbereiten. Dabei ist es notwendig, vor allem die Mitglieder der Massenorganisationen (Sport, Freizeiter usw.)

Der Kampf um die wählbaren Gewerkschaftsfunktionen

Gleichzeitig mit der Mobilisierung der Gewerkschaftsmittelglieder für unsere innergewerkschaftlichen Forderungen unter Schaffung einer breiten Gewerkschaftsopposition in den Betrieben ist es notwendig, durch die kommunikativen Betriebsabteilungen in den einzelnen im Betrieb vorhandenen Gewerkschaften den Kampf um die Gewinnung der gewerkschaftlichen Vertrauensmännerposten zu führen. In vielen Fällen wird es gelingen, bei einer systematischen Arbeit auf Grund unserer Einflüsse unter den Gewerkschaftsmittelgliedern die Vertrauensleute für die Opposition zu gewinnen. In anderen Fällen, wo Vertrauensleute offen gegen die Arbeiterinteressen handeln, fordern wir die Stewahl der betreffenden Vertrauensleute. Werden die Vertrauensleute von der Bürokratie entgeltet und helfen aber auf Grund ihrer Handlungen gegen die Arbeiterinteressen nicht das Vertrauen der Abteilung, so können wir die Vertrauensleutekampagne, um die Wahl revolutionärer Vertrauensleute zu erreichen.

Die Wahlausschüsse

In den gewerkschaftlichen Mittelgliederversammlungen, in den Abteilungsversammlungen oder in der Belegschaftsversammlung soll zur Führung der Betriebsrätemahlkampagne ein Wahlausschuss als Einheitsfrontorgan der Belegschaft gewählt werden. Es kommt darauf an, daß in diesem Wahlausschuss neben den kommunistischen und allen Gewerkschaftsmittelgliedern, auch sozialdemokratische Arbeiter, Reichsbannerkameraden und unorganisierte

Gewerkschaftsmittelgliederversammlungen, müssen wir das Bestimmungsrecht der Gewerkschaftsmittelglieder erlangen, die Ernennung der Kandidaten durch die Gewerkschaftsbürokratie verhindern und die Verberingung der Kandidatenausstellung bis kurz vor dem Termin der Vorkampfbildung unmöglich machen.

Stellenmäßiger als bisher zur Mitarbeit heranzuziehen. In Großbetrieben ist es zweckmäßig, außer diesen Beratungen noch Delegiertenkonferenzen durch den Betriebswahlausschuss einzuberufen, um eine breitere demokratische Basis für die Betriebsrätemahlen und die Kandidatenausstellung zu erreichen.

Unsere Taktik bei der Personenwahl

Erfolgt in der gewerkschaftlichen Mittelgliederwahl die Aufstellung der Kandidatenliste in Form der Personenwahl, so muß also über jeden einzelnen Kandidaten abgestimmt und diejenigen mit der höchsten Stimmenzahl als gewählt gelten und erhalten die Mehrheit der aufgestellten Kandidaten, so können die oppositionellen Kollegen auf dieser Gewerkschaftsliste kandidieren, wenn die auf dieser Liste aufgestellten sozialdemokratischen oder parteilosen Gewerkschaftsmittelglieder Arbeiter sind, die als christliche Kollegen für die Interessen der Belegschaft eingetreten sind. Sind aber unter der Minderheit dieser Kandidatenliste Vertreter der verärrteten Bürokratie, dann soll eine Gruppe revolutionärer Arbeiter oder die ADGB-Gruppe in der Betriebsversammlung die Notwendigkeit der Ablehnung dieser Kandidaten von der Liste begründen und andere Kandidaten vorschlagen. Dabei müssen jedoch diejenigen Kandidaten auf der Liste belassen werden, die in der Verberingung der Gewerkschaftsmittelglieder von den revolutionären Oppositionisten oder den revolutionären Arbeitern gewählt worden sind.

Keinen Mandatsschacher!

Es ist in jedem Falle unzulässig, gemeinsame Listen mit den Listen der reformistischen Verbände oder den Beauftragten der Gewerkschaftsbürokratie aufzustellen, mit ihnen die Kandidaten zu teilen oder als Konzeptionschulden auf den Gewerkschaftslisten zu kandidieren.

Betriebe mit Betriebssektionen roter Einheitsverbände

Die roten Verbände (der Metallarbeiter und Bauarbeiter z. B. von Berlin usw., der Bergarbeiter der Ruhrgebiets usw.) müssen ihre Listen unbedingt in denjenigen Betrieben aufstellen, wo Organisationen vor ihnen vorhanden sind (Mittelstück mit unorganisierten Arbeitern).

In Betrieben mit Betriebssektionen der roten Einheitsverbände steht auch in erster Linie, genau wie in allen Betrieben, als Hauptaufgabe vor uns der Kampf um die Eroberung der Gewerkschaftsliste als sichtbarster Ausdruck unserer Einheitsliste. Gelingt es uns, in den gewerkschaftlichen Mittelgliederwahl des Betriebes, die Gewerkschaftslisten zu erobern, d. h. sie mit oppositionellen Kollegen zu besetzen, so müssen unsere roten Verbändeaktionen ihre Mitglieder aufbauen, ihre Stimme für diese Liste erheben.

Auf Grund dieser tatsächlichen Richtlinien können wir es also in jedem Falle zulässig, in einem Betrieb Doppellisten aufzustellen, etwa eine oppositionelle Gewerkschaftsliste und außerdem noch eine Einheitsliste, die praktisch auf dem Boden der gleichen Forderungen stehen, was nicht etwa bedeutet, daß der Charakter der Einheitsliste irgendwie abgeschwächt wird.

Angestelltenlisten

Für die Angestellten gilt die gleiche Taktik mit folgender Ergänzung: Gelingt uns in einem Betrieb noch nicht die Gewinnung der Mehrheit der Mitglieder des ADGB-Bundes und des ADGB, so muß die Gründung unserer Forderungen und ist die Aufstellung einer Einheitsliste noch nicht möglich, weil nicht genügend Unterscheider vorhanden sind, so können wir es auch in jedem Falle zulässig, in einem Betrieb Doppellisten aufzustellen, etwa eine oppositionelle Gewerkschaftsliste und außerdem noch eine Einheitsliste, die praktisch auf dem Boden der gleichen Forderungen stehen, was nicht etwa bedeutet, daß der Charakter der Einheitsliste irgendwie abgeschwächt wird.

Arbeiter, ferner Jugendliche und Arbeiterinnen usw. die auf dem Boden der aufgestellten Forderungen stehen zu wählen und mit Hilfe der Mitglieder des ADGB-Bundes und des ADGB Vertrauensleute in den Abteilungen planmäßig jede Abteilung durchzuarbeiten. Der Wahlauschluß soll vorher zum Tätigkeitsbericht der Betriebsräte, zu den Kandidatenvorschlägen und zu den weiteren Kampfmaßnahmen zur Durchsetzung der Arbeiterforderungen Stellung nehmen und der Belegschafts- und den Abteilungsversammlungen Vorschläge unterbreiten.

Steigerung der Kampfkraft der Antifaschistischen Aktion mit Hilfe der Betriebsrätemahlen

Die Gewinnung der Massen der Gewerkschaftsmittelglieder für die Einheitsfront erfordert die lebendige Verknüpfung aller politischen Ereignissen und politischen Lösungen der Partei mit den Betriebsrätemahlen, erfordert die breite Verankerung unserer Kampfkraft gegen den Betriebsfaschismus! Die Betriebe müssen wirksam in den politischen Zentren unserer Parteiarbeit werden, indem jede Parteistellung konkret den konkreten betrieblichen Fragen zu verknüpfen und unsere revolutionäre Politik der Einheitsfrontaktion gegen die falschliche Diktatur in die Betriebe zu tragen.

PROLETARISCHES FEUILLETON

Wie Lenin die neue Welt sieht Von Maxim Gorki

Und es entrollt sich vor mir das gewaltige Bild der Welt, die durch die freie Arbeit der Menschheit rein geschliffen ist zu einem gigantischen Smaragd. Wie Menschen sind verständig, und jedem ist das Gefühl der Verantwortlichkeit für das alles eigen, was durch ihn und um ihn geschieht. Überall Gartenkäbe —

umfallen Holze, erhabene Gebirge, überall arbeiten für den Menschen die von ihm unentworfenen und durch seinen Verstand organisierten Naturkräfte, und er selbst ist — endlich! — der wahre Gebieter der Elemente. Seine Körperkräfte werden nicht mehr für grobe, schmutzige Arbeiten verdammt, sie sind zu geistiger Energie umgeschaffen, und ihre ganze Macht ist auf die Erhellung der Grundlagen des Seins gerichtet, um deren Lösung der Gedanke von altersher erfolglos ringt, der Gedanke, der zermüht, zersplittert ist durch die notwendigen Anstrengungen zur Erklärung und Rechtfertigung der Erscheinungen des sozialen Kampfes, der Gedanke, der abgewandt ist durch das in der Welt dieser Erscheinungen unermeidliche Drama der Anerkennung zweier unversöhnlicher Elemente.

Zerschmelzt, lokal durchgeleitet, ist die Arbeit zum Genuß für den Menschen geworden. Die Vernunft des Menschen — das höchste Prinzip der Welt — ist endlich machtlos frei geworden, und in Wahrheit ist die Vernunft machtlos geworden. Die Fruchtlosigkeit der Vernunft und ihr starke Selbstgefühl auf politischem Gebiet — das sind Grundbesonderheiten der Kultur Lenins. Die Welt hat noch nie eine solche Sprache gehört, wie sie

Die Revolution ist ein Krieg. Von allen Kriegen, die die Weltgeschichte kennt, ist dies der einzig berechtigte, rechtmäßige, gerechte, wirklich große Krieg. Dieser Krieg wird geführt nicht im eigennützigen Interesse eines Häufleins von Machthabern und Ausbeutern wie alle sonstigen Kriege, sondern im Interesse der Volksmassen gegen die Tyrannen, im Interesse der Millionen und aber Millionen Ausbeuteter und Werktätiger gegen Willkür und Vergewaltigung.

Lenin

Das Eis birft!

Aus Reden und Aufsätzen unseres Genossen Lenin

Das Eis birft.

Die Sowjets haben in der ganzen Welt gefiegt. Sie haben in erster Reihe und am meisten darum gefiegt, weil sie die Sympathie der proletarischen Massen errungen haben. Das ist das Wichtigste. Keine Grausamkeit der imperialistischen Bourgeoisie, keine Verfolgung und Ermordung der Sowjets ist imstande, diese Errungenschaft den Massen zu nehmen. Je schärfer die „demokratische“ Bourgeoisie wütet, desto fester prägen sich diese Errungenschaften in die Seele der proletarischen Massen ein, in ihre Stimmung, in ihr Bewußtsein, in ihren heroischen Kampfwillen.

Das war der Grund, warum die Arbeit der Moskauer-Internationalen Konferenz der Kommunisten, welche die Dritte Internationale gründete, so leicht, so reibungslos, mit so ruhiger und feiter Entschlossenheit vor sich ging. Wir protokollierten das, was bereits errungen war. Wir legten das schriftlich nieder, was im Bewußtsein der Massen bereits fest verankert war.

*

Revolutionen, die man, nachdem die Eroberung gemacht ist, in die Tische stecken und nach denen man auf seinen Vorbeeren ausruhen kann, hat es in der Geschichte nicht gegeben. Aber da meint, daß solche Revolutionen denkbar seien, ist nicht nur kein Revolutionär, sondern der schlimmste Feind der Arbeiterklasse. Es hat nicht einmal eine unbedeutende Revolution von solcher Art gegeben, nicht einmal eine bürgerliche, bei der es sich darum handelte, die Macht aus einer befähigten Minderheit auf eine andere Minderheit zu übertragen. Wir haben Beispiele dafür! Die französische Revolution, gegen die zu Anfang des 19. Jahrhunderts alle alten Mächte zu Felde zogen, um sie zu zerschlagen. Siehe auch deshalb die Größe, weil sie es schaffte hat, zur Verteidigung ihrer Eroberungen die breiten Volksmassen in Bewegung zu setzen, die den Angriff der ganzen Welt zurückgeschlagen haben; hierin gerade liegt eines von ihren größten Verdiensten.

Die Revolution wird durch die Tat, im Kampf, im Feuer den ernsthaflichen Prüfungen unterworfen. Wenn du bedrückt und ausgebeutet wirst, wenn du daran denkst, die Macht der Ausbeuter abzufüttern, wenn du den Entschluß gefaßt hast, die Sache ihrer Niederwerfung zu Ende zu führen, dann mußt du wissen, daß du den Vorwurf der Ausbeuter aus der ganzen Welt zu bestehen haben wirst, und wenn du bereit bist, diesem Vorwurf zu begegnen und neue Opfer zu bringen, um im Kampfe zu bestehen, dann bist du ein Revolutionär; im gegenteiligen Fall wirst du zertreten.

So wird die Frage durch die Geschichte aller Revolutionen formuliert.

Ans: Rede auf dem 16. Parteitag der RSFDL, 1930.

*

Der Plan der Elektrifizierung

Unser Parteiprogramm kann nicht bloß ein Programm der Partei bleiben. Es muß sich in ein Programm unseres Wirtschaftslebens verwandeln, sonst ist es auch als Programm der Partei unbrauchbar. Es muß ergänzt werden durch ein zweites Programm der Partei, durch einen Arbeitsplan zur Wiederherstellung der gesamten Volkswirtschaft und deren Personalförderung nach der modernen Technik.

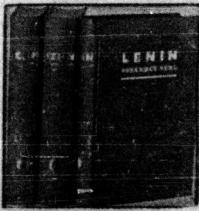
Der Kommunismus — das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des Landes ausgearbeitet, an diesem Plan arbeiten die Hand der kleinen Bauernwirtschaft, und es ist notwendig, daß wir uns dessen klar bewußt sind.

Wir haben bereits einen vorläufigen Plan der Elektrifizierung des Landes ausgearbeitet, an diesem Plan arbeiten 200 unserer besten wissenschaftlichen und technischen Kräfte. Es ist ein Plan ausgearbeitet worden, der uns auf eine lange Periode, nicht weniger als auf 10 Jahre, eine materielle und finanzielle Berechnung gestattet wird.

*

Ueber die Parteireinigung

Die Parteireinigung hat sich offensichtlich zu einer ernsthaften und höchst wichtigen Arbeit ausgewandelt... Zur Beurteilung



„Lenin, „Ausgewählte Werke“, vom Marx-Engels-Lenin-Institut autorisierte Ausgabe in 12 Bänden. Jeder Band 450 bis 600 Seiten stark 2,85 Mark.

Lenins Wort



Er rührte an den Schlaf der Welt. Mit Worten, die wurden Gewehre. Wurden Beile, Geschütze, Barikaden, Heere —

Er rührte an den Schlaf der Welt. Mit Worten, die wurden Brot, Mit Worten, die wurden Armeen gegen die Hungersnot.

Mit Worten, Kolonnen, die pflügten Rußlands Acker jahraus, jahrein. Mit Worten, die verfügten: „Diese Welt muß unser sein!“

Er rührte an den Schlaf der Welt. Mit Worten, die wurden Maschinen. Wurden Traktoren, Häuser, Bohrtürme und Minen — Wurden Elektrizität, Hämmern in den Betrieben, Stehen, unaussprechbare Schrift, In unseren Herzen geschrieben.

Johannes R. Becher

der Menschen, zur negativen Beurteilung derjenigen, die sich „herangeliebt“ haben, die sich „verbürokratisiert“ und „bürokratisiert“ haben, sind die Anfänger der parteilosen, proletarischen Klassen und in vielen Fällen auch die Anfänger der parteilosen Bauernmassen außerordentlich wertvoll. Die wertigste Klasse hat eine kleine Mäse für den Unterschied zwischen den ehrlichen und selbstlosen Kommunisten und denjenigen, die dem einfachen Mangel Abweigung einflößen, der im Schwere seines Angeichts sein Brot verdient, seine Vorrechte genießt, nicht die „Wege der Ehrigkeit“ kennt.

Die Partei säubert, indem man den Anfänger der parteilosen Werkstätten Rechnung trägt, ist eine große Sache, sie wird ernsthafte Resultate zeitigen. Sie verbindet die Partei viel fester mit der Klasse und macht die Partei fähiger, die Klasse unter einer Unzahl von Schwierigkeiten und Gefahren zum Siege zu führen.

Es gilt, die Partei zu säubern von den kleinen Lämphen, von denjenigen, die sich verbürokratisiert haben, von den unehrlichen Kommunisten, von den schwankenden Gestalten und von den Menschswill, die die „Faschade“ neu aufgeputzt haben, aber im Inneren Menschswill geblieben sind.

*

Einholen und Ueberholen

Mit außerordentlicher Schnelligkeit die Produktivkräfte entwickeln, alle jene Möglichkeiten einhalten, die sich im Sozialismus eröffnen, jedem anhaltlich und eindringlich bewiesen, daß der Sozialismus gigantische Kräfte in sich birgt, und daß die Menschheit jetzt in ein neues, außerordentliches, glänzende Möglichkeiten in sich bergenendes Entwicklungsstadium getreten ist... Ich bin davon überzeugt, daß die Sowjetmacht die Kapitalisten einholen und überholen wird.

*

Zeitungen, Brochüren, Vorkommnisse leisten die wenige Arbeit der Propaganda, Agitation und Organisation. Ohne einen journalistischen Apparat kann keine einzige Massen-

Lenin lebt in der Seele jedes ehrlichen Arbeiters!
Lenin lebt im Herzen jedes armen Bauern!
Lenin lebt unter Millionen von Kolonialsklaven!
Lenin lebt in dem Lager unserer Feinde, in ihrem Haß gegen Leninismus und Kommunismus!
Lenin ist tot, aber sein Werk lebt!

die von ihm beeinflusste Diplomatie spricht. Mag das auch eine Sprache sein, die die jarten Ohren der Diplomaten im Grad und Emotionen großlich martert, aber es ist eine mächtigeren Sprache. Die Wahrheit aber wird bis zu der Zeit groß bleiben, bis wir Menschen sie selber schon machen werden wie unter Luft, die eine der von uns geschaffensten schönen Wahrheiten ist.

Ich glaube nicht, daß ich Lenin Träume angebahnt habe, die im Irren sind; ich glaube nicht, daß ich diesen Menschen romantisiere, — ich kann ihn mir nicht vorstellen ohne diesen großen Traum vom künftigen Glück aller Menschen, vom Licht, vom vollen Leben. Je größer der Mensch ist, desto fähiger ist sein Traum.

Lenin ist mehr Mensch als irgend jemand sonst von meiner Zeitgenossen, und wenn sein Gedanke natürlich auch vornehmlich beschäftigt ist mit den Erwägungen der Politik, die der Kommunist als „angewandte“ bezeichnen muß, so bin ich doch überzeugt, daß in den seltenen Augenblicken der Erholung dieser Kampfgedanke bedeutend weiter in die schöne Zukunft hindringt und bedeutend mehr sieht, als ich mir vorstellen kann. Das Hauptziel des ganzen Lebens Lenins ist das Wohl der gesamten Menschheit, und er muß unweigerlich in der Ferne der Jahrhunderte das Ende des großen Prozesses voraussehen, für dessen Anfang sein ganzes Willen estethisch und mannhaft dient. Er ist ein Idealist, wenn man diesem Begriff die Vereinerung aller Kräfte der Natur in eine Idee hineinsteigt — die Idee des allgemeinen Wohles.

Ein rauher Idealist, ein schlauer Politiker, so wird Lenin am liebsten zu einer legendären Persönlichkeit. Das ist gut.

Aus den entlegenen Dörfern Indiens, über Hunderte von Kilometern auf Bergpfaden, durch Wälder, geheim, unter Lebensgefahr, schließlich sich Finder, die abgewandt sind vom jahrhundertlangen Joch der englischen Beamten, nach Kabul in die russische Mission und fragen: Was ist Lenin?

Und am anderen Ende der Welt fragen die normorgenen Arbeiter zu irgendeinem gleichgültigen Russen: Na, Lenin — das ist der allerchristliche Kerl, so einen hat es auf der Welt noch nicht gegeben!

Bewegung in einem halbwegs abvilierten Lande auskommen. Und feinerer Gesetze über die „Führer“, feinerer Schritte, die Massen vom Einfluß der Führer reinzuhalten, können aus dem Vorhaben der Bewegung, Intellektuelle, die aus dem Bürgertum kommen, für die Arbeit zu benutzen, können aus dem bürgerlich-demokratischen Atmosphäre des Privatigentums zu treten, in der diese Arbeit unter dem Kapitalismus gestattet werden muß. Sogar zweiundzwanzig Jahre nach dem Sturz der Bourgeoisie, nach der Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat leben wir um uns viele Atmosphäre, diese Atmosphäre bürgerlich-demokratischer Eigentumsverhältnisse (Bauern, Handwerker).

*

Die Kommunisten müssen wissen, daß die Zukunft auf jeden Fall ihnen gehört; daher können und müssen wir in dem gewaltigen revolutionären Kampfe die größte Leidenschaftlichkeit mit der Kraftbewältigung und nüchternsten Einflüßung der Massen anfallende der Bourgeoisie verbinden.

*

Die Große Initiative

Weniger politisches Primat, mehr Beachtung den einfachen, aber lebendigen Tatsachen, den Tatsachen der kommunikativen Wirtschaft, wie dem Leben entnommen, durch das Leben geprüft sind. Diese Breite sollte für sich um allen wiederholt werden, unseren Schriftstellern, Agitatoren, Propagandisten, Organizationalen usw.

Wir alle müssen eingestehen, daß wir auf Schritt und Tritt auch in unseren Reihen auf Spuren bürgerlich-intellektueller, profanhabler; Gewinnung sehen. Unsere Pflanzel A B befindet sich untergering diese moralischen Ueberbleibsel der parteilosen bürgerlich-demokratischen Vergangenheit und unterließ nicht genug die einfachen, anpruchlosen, altfälligen, aber lebendigen Kerne des wurzelhaften Kommunismus.

Verantwortlich: Alfred Kuehler, Berlin

Schließ...
n. Schließ...
den...
nichten...
sittlich...
ausfüh...
H...
e K...
nicht m...
aus für...
siger...
werden...
Frankr...
die Kreis...
bereiten...
Sozial...
des deut...
die sozial...
Severats...
notwend...
sticht...

Die Sch...
Auslan...
Die D...
demokrati...
sische hin...
engligen...
demokrati...

Ariegg...
Militaris...
gibt sich...
Das Res...
dem „Man...
„An...
schneid...
republik...
krapper...
K...
einer...
lation...
Kommu...
a. Schließ...
national...
die D...
die D...
ang...
„Star...
G...
„Trop...
und doch...
Bezieh...
Bühner...
ihre...

Michael...
Tschumi...

(L. H...
Stein“...
möchte man...
„H...
lassen, die...
oben, die...
oder auch...
der Vorläuf...
Abend...
blinde...
Andern...
un...
ge...
Hinter...
sich...
Hinter...
auszub...
Schickung...
in...
dem die...
mit...
schneid...
den...
des Weib...
Schw...
japanische...
National...
„Nach...
so...
mit...
berühmt...
aus...
sich...
eine...
und in...
brüche...
ein...
„Am...
bis...
ein...
zief...



Mit Karl Marx vorwärts!

Unter Kilmelker Karl Marx, dessen Lehren die RGO neben der Kommunistischen Partei als einzige anerkannt hochhält und danach kämpft, hat uns die ehemalige Arbeiterzeit hinterlassen.

Am 13. März fährt sich der 50. Todestag von Karl Marx. Wir arbeiten und handeln in seinem Geiste, wenn wir gerade jetzt alles daranlegen, um unsere Literatur und Presse an dreizehn Arbeiterschichten heranzubringen.

Das Sekretariat des Reichskomitees der RGO hat deshalb beschlossen, daß in der Zeit vom 1. Februar bis 1. März eine große politische Kampagne unter dem Namen

Monat der roten Gewerkschaftsliteratur

für die Verbreitung unserer Literatur und Presse durchgeführt wird. Dieser Monat der roten Gewerkschaftsliteratur muß einen entscheidenden Umkehrpunkt in der Verbreitung unserer Literatur und Presse bringen.

Die Plenartagung des Reichskomitees der RGO, die Ende November 1932 stattfand, tagte bereits in einer äußerst ungünstigen Situation. Seit ist die Lage monatelang noch härter geworden. Der Kapitalismus plant wieder neue Angriffe auf die Lebenshaltung der breiten Massen. Ganz offen machbar ist die Gewerkschaftsführer in das Lager des Faschismus. Die Arbeiterschöpfung der Scheiter-Regierung erweist sich als fauler Zauber. Neuer Lohn- und Unterdrückungsraub ist jetzt bevor.

In dieser Situation, mitten im Betriebsstreikwahn, und im Kampf um die wählbaren Positionen um die Gewerkschaften ist es vorerst notwendig, wenn die Funktionäre und Anhänger der RGO, trotz der Weigerung großer Massen, sich mit allen Fragen,

Unklarheit

DER MONAT DER ROTEN

in Gewerkschaftsfragen?

Das kommt davon, wenn man nicht die Literatur und Presse der RGO verfolgt. Es erscheinen

17 ZEITUNGEN und 4 ZEITSCHRIFTEN

Abonnare sofort bei jedem Lebensmittel oder beim Verlag Betrieb und Gewerkschaft!

immer komplizierter werden, beschäftigen müssen. Deshalb sollte die Plenartagung des Reichskomitees bereits fest, daß es unerschütterlich ist, unsere Literatur und Presse nicht stärker an die eigenen Anhänger heranzubringen. Darüber hinaus müssen unsere Organe sämtlich Wallenorange werden und an die drei Arbeitermassen im Betrieb, in der Gewerkschaft und auf der Stammeile herankommen. Wir müssen ihnen unsere Politik und Taktik begreiflich machen und sie für die Durchführung unserer Ziele gewinnen. Der Betrieb, unsere Zeitungen und Literatur ist eines unserer stärksten Mittel zur Mobilisierung der Arbeiterschichten für den Streikkampf und zur Lösung von den reformistischen und christlichen Gewerkschaftsführern. Dieses Mittel ist für uns bisher nur ganz ungenügend angewandt worden.

Das hat sich besonders bei den letzten Streikämpfen gezeigt. So gibt keinen Bericht, in dem genügend von der Waffe der Literatur und Presse zur Mobilisierung der Arbeiter für die Streikbewegung Gebrauch gemacht worden ist. Der Vortrieb ist kein losgerissener, gefährlicher Schandakt unserer Zeitungen, sondern besitzt eine enorme politische Bedeutung.

Das Schweregewicht unserer Literatur muß in die Betriebe verlagert werden. Dazu ist aber Voraussetzung, daß der Literaturvertrieb nicht nur in den Organisationsapparat eingebettet wird. In jeder Abteilung muß ein Kollege für die Organisation des Literaturvertriebs verantwortlich gemacht werden. Bei jeder Zeitung steht jetzt die Aufgabe, einen planmäßigen und systematischen Literaturvertriebsapparat, bei dem Rahmen der Gelamarbeit angepaßt zu auszubauen. Besonders wichtig ist das in den Großbetrieben der Chemie, des Bergbaues, der Eisenbahn und des Kommunalbetriebs.

Die Großbetriebe müssen von den Leitungen im Bezirk direkt bearbeitet werden und eine laufende Kontaktlinie vorhanden sein, ob in den entscheidenden Betrieben überaus und wieviel Literatur umgelegt wird. Über aus Betriebe, können wir noch keinen organisatorischen Einfluß haben, müssen sie durch unsere Ortskomitees mit entsprechenden Zeitungen und Literatur bearbeitet werden. Wenn die Arbeiter vor dem Betrieb in ihren Betriebskollektiven und auf dem Wege von und zur Arbeitsstelle systematisch mit unserer Literatur versorgt werden, wird es uns gelingen, neue Betriebsgruppen zu schaffen.

Eine wichtige in der gewerkschaftlichen Arbeit ist die systematische Bearbeitung oppositioneller Kollegen in den reformistischen und christlichen Gewerkschaften durch unsere Literatur und Presse. Auch hier muß, je nach der Größe und dem Einfluß der verschiedenen Organisationen, werden. Wenn hier eine losgerissene und systematische Arbeit erfolgt, werden viele opportunistische Kollegen und Helfer überwunden oder gar vermieden werden können. Unsere Literatur und Zeitungen werden in sich wichtige politische Werte. Wir bieten also jedem Arbeiter etwas, wenn er unsere Literatur liest. Bei der fortgesetzten Kapitalisierung

Ueber was Tenhagen vom DMB nichts schreibt!

Unter Vorkampf im DMB Halle

(Gewerkschafts-Korrespondenz)

Der als Kommissar der Ortsverwaltung des DMB Halle auf die Seite geschickte Tenhagen hat im „Vorkampf“ in Anlehnung der vorigen Woche eine wilde Rede gegen die Kommunistische Partei in Anlehnung der Delegiertenwahlen zur Generaterversammlung losgelassen. Das unflüchtige Zeug, welches Tenhagen dort über kommunistische Gewerkschaftler verzapft hat, beweist nur, daß er sich noch nicht einmal die Mühe genommen hat, die diesbezüglichen Beschlüsse der Partei durchzulesen.

Wir müssen dem Tenhagen aber schon sagen, daß er seinen Kissen kennen muß, wenn er bei seinem Kommissariatstätigkeit aus weiter solche Schmeicheleinflüsse erleben, wie das in den Betriebsversammlungen in Halle in den letzten Tagen der Fall gewesen ist.

Im Bezirk Südwesten, wo Tenhagen einen Bericht über die Gewerkschaftsarbeit im Apriljahr 1932 gab, verfuhr er, durch diesen Trompschheit die Politik der SPD und des DMB zu verteufeln. Die Opposition identifizierte ihn aber in der Diskussion nicht, sondern brandmarkte ihn als Vertreter der Politik des feineren Meißels, wie sie von den SPD-Führern seit 1932 betrieben wurde und präparierte den Reipart-Kurs an. Ebenfalls wurde eine entsprechende Resolution gegen diesen Kurs eingebracht. Für die Delegiertenwahl zur Generaterversammlung waren alle Listen eingebracht.

Gewählt wurden die acht Kandidaten der Opposition. Liste Nr. 58 gegen 54 Stimmen, die die Tenhagen-Liste verlor.

Die Resolution gegen den Reipart-Kurs erhielt 50 Stimmen, während 80 Stimmen dagegen waren, worauf sich Tenhagen als abgelehnt erklärte.

Einen ähnlichen Verlauf nahm auch die Bezirksversammlung im Bezirk West. Nur war hier der Erfolg der Opposition ein bedeutend größerer.

Die Liste der Opposition erhielt 79 Stimmen, während die Amtsbekamer nur 34 auf sich vereinen konnten.

Bei der Wahl der Ortsleitung war das Verhältnis sogar 80 gegen 32. Die Antwort der fünflichen Metallarbeiter auf seinen blühenden Blödsinn wird sich Tenhagen wohl kaum hinter Spiegel stecken.

In der Bezirksversammlung der Klempner wurde, wie uns noch nachträglich mitgeteilt wird, ebenfalls ein oppositioneller Gemeinse mit 17 gegen 6 Stimmen, die auf einen Reformisten entfielen, gewählt.

Zu der Bezirksversammlung in Merseburg, einer früheren selbständigen Ortsverwaltung, die man zum Zweck der Bestätigung der Opposition von Seiten der Betriebsräte mit Hilfe geschickter Arbeit, zeigte sich ein harter Widerstand. Tenhagen verfuhr auch hier, die Politik der Reformisten zu verteufeln.

Von Seiten der Opposition wurde besonders betont, daß die Mitgliedschaft über die Tagesordnung und das abgeänderte Statut überhaupt nicht informiert worden sei. Das veranlaßte Tenhagen, zu bemerken, daß es sich um ein kommunistisches Statut handele, welches sich in seinen Einzelheiten noch nicht fertiggestellt ist. Es gelang Tenhagen, durch eine bewußt unklare Durchführung der Wahl, die ungeschickte Weise von der Opposition geübt wurde, bei der Vertreter wohl 119 Stimmen für die Reformisten zu erhalten, während die Opposition 87 Stimmen erhielt. Ebenfalls beweist diese Bezirksversammlung in Merseburg, daß die Opposition noch viel Arbeit zu tun hat und die Arbeit sehr vor den Leuten organisatorisch zu erledigen ist.

Noch liegt kein Gesamtüberblick über den Ausgang der Betriebsversammlungen zur Generaterversammlung im DMB Halle vor. Im letzten Monat der Gewerkschaftsliteratur muß der Inhalt zu einem handigen, der Gelamarbeit eingetragenen planmäßigen Literaturvertrieb werden. Weltbewerbe zwischen den einzelnen Arbeitsgruppen, Betrieben und Orten werden uns helfen, in Verbindung mit dem bevorstehenden 50. Todestag von Karl Marx überall einen Umkehrpunkt unserer Literaturvertriebs zu erzielen. Die Grundlage aller auszuführenden Listen muß die Form bilden, daß jedes Mitglied in jedem Monat eine Brotschürze und eine Zeitung vertritt.

Run heran an die Arbeit!

allgemeinen ist eine neue Aufwärtsentwicklung der oppositionellen Bewegung jetzt schon festzustellen. Darüber kann auch das hiesige Getreide des Kommissars Tenhagen nicht hinwegtäuschen. Es gilt jetzt, in den Betrieben, wo noch nicht gewählt wurde, alle Kräfte anzubringen, um bei der Opposition im DMB Halle zu einem großen Erfolge zu verhelfen.

Und doch ein Vorkampf

(Gewerkschafts-Korrespondenz)

Die Generaterversammlung der Zehlfelde Eisenbahner des Deutschen Holzarbeiterverbandes stand trotz der üblichen Schimpfereien des „Vorkampfs“ im Zeichen des Vorkampfes der revolutionären Opposition. Mit allen Mitteln hatte man die SPD-Kollegen hart gemacht, ihre Position zu verteidigen. Der letzte Mann war von ihnen herangezogen worden. Die Kandidaten, die sonst in feiner Verkleidung erschienen, waren fast reiflos da. Ihnen hatte man erzählt:

Wenn ihr nicht hingehet, ist es vorbei mit eurem Lebensglücksbezug. Die Opposition wird sie euch nehmen.

Der Geschäftsbericht Zenters war mehr als jämmerlich. Ein Bestammel über die Betriebsratstätigkeit. Keinen Ausweg lebend, hofft Zenters, daß es endlich einmal besser wird. Um so mehr Kommunistische wurde gemacht. Wie die „alten Kamellen“, von Heinz Krumm, der auch mit Scheitler verhandelt habe usw., wurden wieder aufgeführt. Wichtig ist noch die Feststellung Zenters, daß die Betriebsratstätigkeit der Stadt Eisenbahner mehr verdienen als die Facharbeiter. Damit hat er die Rolle der sozialistischen Betriebsratstätigkeit selbst enttarnt.

Die Rolle Zenters bei der Wahlbewegung der Firma Friedrich und Sohn, der offene Vorkampf Zenters an diesen Kollegen wurde noch einmal festgehalten. Ob dieser Anklagen wagte es keiner der SPD-Kollegen, auch nur mit einem Wort Zenters Rolle zu verteidigen. Drehen und wenden half nichts. Daß einer längeren Debatte über die Beitragsfrage und nach Übernahme der Wahl der Ortsverwaltung wurde die Verammlung geschlossen.

Jetzt gilt es, die noch schwache Position auszubauen. Aus den rund 30 Kollegen, die diesmal mehr zu uns ließen, müssen aktive Kämpfer für eine oppositionelle Politik des DMB werden. Vorwärts, Kollegen, an die Arbeit!

Eisenbahner Augen auf!

(Eisenbahner-Korrespondenz)

Was ist der Ortsangehörte Schulz, Kollenberg, im Einheitsverband mit seinen Betriebsräten in der Bm und Bm und Station, sowie der Bezirks-Betriebsrat Runge, letzterer echter Verwaltungsleiter?

Darüber bekommt man besonders auf den Arbeitsgerichten etwas zu spüren. Ein paar SPD-Großen, welche unter dem Abbau — hießen, klagen vor dem Arbeitsgericht, wo Runge als Beisitzer tätig ist. Dabei werden Kollegen, die wirtschaftlich noch etwas besser stehen, denunziert, heißt ihre eigenen Betriebsmitglieder. Wohi damit ist untergebracht sind, spielen sie ihre Verbandsmitglieder gegeneinander aus.

Der Beisitzer — Schulz und Schöne gehen zittern! Der Ortsverwalter des DMB, Peter, Kollenberg, mußte gehen. Der Mitgliedschaftswahl war zu groß, da konnte auch kein Rechtsbeistand — Reichsbahnbeamter Schulz —, der extra von Liebenwerda nach Jallenberg verfrachtet wurde, nicht helfen. Herr Schulz sollte die dreimal verfluchte Güterabfertigung wieder flott machen. Aber es war vergebens.

Der in letzter Minute eingereichten Beamtenratsliste war auch kein Erfolg beschieden. Er ging von 9 auf 7 Stimmen zurück. Schulz und Schöne wollten nun unter der Eimerbesloten für den DMB und die SPD etwas herausholen. Dort war die Meiste noch größer und für das erste werden sie keinen weiteren Verlust unternehmen. In einer Erwerbslosenversammlung, welche von 60 Mann besucht war, sollte der Direktor vom Arbeitsamt den Referenten mitem. Die von 60 Mann Erwerbslosen bestaute Versammlung fing auf, weil die Erwerbslosen es laut hatten, den Herr mit anzuhören. Als die Polizei die Versammlung löste, ließ Herr Schulz sofort die anwesenden Mitglieder des DMB auf, daß anschließend eine Versammlung stattfinden, mit 6 Mann blieb er zurück.

SPD- und Nazi-Arbeiter folgten dem Rufe der SPD und RGO und wählten einen Kampfausflug gegen Hunger und Frost!

Reformisten haben ein schlechtes Gewissen

(Arbeiter-Korrespondenz)

Auf „Rob“ geht der reformistische Betriebsrat Leucht jetzt schon härteren für die kommende Betriebsratswahl. Da sich die Reformisten genau über Verbrechen an den Ausweis bemühte sind, haben sie ein schlechtes Gewissen. Die Mitgliedschaft nicht mehr Sonntags 12 Stunden in den durchgehenden Betriebsabteilungen schaffen.

Die Mitgliedschaft ist sich auch klar, daß diese Förderung nur im Kampf durchgeführt werden kann und sie deshalb Betriebsräte brauchen, die nicht als Mittelstück der Arbeitsgerichte anrufen, sondern gewillt sind, die Mitgliedschaft auch wirklich in diesen Kampf zu führen. Deshalb wird die Gruppe „Rob“ in diesem Kampf der Betriebsratswahl die Kandidaten der kämpfenden Einheitsfront wählen.

Verantwortlich: Franz Bied Halle a. S. Mit den geliebten Inhalt

SPD für die Osthilfe verantwortlich!

Kommunisten kämpfen für entschädigungslose Enteignung der Großgrundbesitzer

Der Tarifstreik in Wien

Am „roten“ Wien streiken seit einigen Tagen Tausende von Tarifbeschäftigten. Am Sonntag veranstalteten sie eine gewaltige Demonstration mit ihren Kundendemonstrationen. Tausende von Wagen führten in das Innere der Stadt und blockierten die wichtigsten Verkehrsstraßen. Die Regierung alarmierte nicht nur die Polizei, sondern auch die Bundesarmee und besetzte das Parlament und Rathaus. Auftragsmärsche der Armee mühten die Kundendemonstrationen abzuschleppen, um die Verkehrsstraßen freizumachen. Eine Absperrung der Chaussee war in der Julijahreszeit im Nationalrat und erhob damals ihre Forderungen.

In kürzlichen Monaten kam es in einer Rundgebung des selbständigen Mittelstandes in Berlin. Nationalsozialistische Schreier versuchten die Versammlung zu sprengen.

In 1 Jahr und 6 Monaten gelang es, wurde der 50jährige Lokomotivführer Erich Kruppke verurteilt, der am 27. Juli vorigen Jahres in Berlin am Bahnhof Gesundbrunnen, in einen Verkehrsunfall fuhr. Die Hauptrolle in dem Unfall trägt die Reichsbahnverwaltung auf Grund ihrer Nationalisierungsmaßnahmen.

Das sächsische Landtagsgebäude in Weibitz ist am Sonntag durch ein Großfeuer zerstört worden. Fast das gesamte Material ist verbrannt.

Die Kommunistenvereine in Budapest steigern sich weiter. Wegen angeblicher Spionage bei der Hauptpost, wurden insgesamt 52 Personen verhaftet. 22 davon waren im Hauptpostamt selbst beschäftigt.

Letzte Kurzmeldungen Bewaffnete Einbrecher in der USA

Sonabend früh überfielen die Reismachefrau der Allgemeinen Arbeitervereine in Torgau in den Geschäftsräumen zwei Einbrecher, die sofort flühten. Die Frau schlug Alarm, so daß in kurzer Zeit die Polizei unter Leitung von Polizeikommissar Bürger zur Stelle war. Es konnte festgestellt werden, daß sich die Banditen nach dem Bahnhof gewandt und den Rotwülfen Zug besetzten hatten. Bei ihrem Eintreten in Kottbus wurden sie von der dortigen Polizei im Empfang genommen. Die beiden Einbrecher trugen ein Gewehr und eine Pistole. Sie waren im Besitz geladener Pistolen.

Der Einbruch ist angeblich kurz nach Mitternacht erfolgt und zwar fand die Verbrechen durch ein Klotzeisen in die Innentüre gelangt. Hier haben sie sich sofort am Kofferschlüsseltank zu schaffen gemacht, den sie bereits in einer Länge von etwa 30 Zentimetern aufgeschlitten hatten. Da es sich um eine schwere Stahlplatte handelt, dürften sie mit einem scharfen Schneidwerkzeug gearbeitet haben. Durch das Durchschneiden der Reismachefrau wurde eine Verabreichung des Geldschrankes, der allerdings nur einen kleinen Betrag enthielt, verhindert. Bei ihrer überführten Flucht hatten die Einbrecher ihr verpacktes Geld mit sich. Ein Teilende wurde bei sich in der erbrochenen Geldschrank.

Bereits am Sonntagabend begangen sich hiesige Kriminelle nach Kottbus, um die Täter nach dem Torgauer Gerichtsgefängnis zu bringen.

Hamburg. In dem Hamburger Familiendrama. Wie gemeldet, wurde der Dachdecker Walter Fährde am Montag in einem Familienstreit von seinem Sohn erschossen. Da die Untersuchung ergab, daß es sich um einmündigen oder Nottwehr gehandelt hat, hat der Staatsanwalt das Verfahren gegen den Sohn des Fährde eingestellt.

Hohenmölsen. Tödlich gekürzt. In einer Kurze am Anknipfschrankenhaus kam ein junges Ehepaar mit dem Rad zu Fall. Die Frau stürzte so unglücklich, daß sie auf der Stelle tot war. Der Mann wurde leichter verletzt.

Merseburg. Lokomotivführer vom Herzogshagen erlitt. Vor 56 Jahre alte Lokomotivführer Otto Büchner brach auf

der Straße in der Siedlung Freientheke tot zusammen; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Wittenfeld. Nahe am Erziehen. Der Rentner Otto Meyer aus Pouch wurde im Walde bei Wittenfeld in halberentem Zustand aufgefunden und durch die Sanitätswache ins Krankenhaus gebracht. Man hofft, den Bergungslücken noch retten zu können. Es sieht es also im Kulturlande Deutschland aus, während das Volk erstickt, verkommen die Kohlen auf den Halben.

Torgau. Eis bis hoch Schiffe zu verdrängen. Der Treibeisstand der Elbe, der bereits den je bemerkten Treibeisstand unterschritten hat, geht immer mehr zurück, und das Treibeis wird immer härter. Man rechnet damit, daß der Eisstand Torgau am Sonntag erreichen wird. Es ist auch mit aller Bestimmtheit anzunehmen, daß bei anhaltendem Frost Eisfestlegungen an den Uferböschungen der Elbe eintritten werden, daß infolge des aufgetauten niedrigen Wasserstandes die Uferböschungen, die im Strom Anfang der Woche festgeworden sind, äußerst gefährdet sind. Es handelt sich um die Dampfer „Saale“ und „Deutsches Land“ sowie um das Motorschiff „Schandau“, die an der Bergelängen fahre im Eis festliegen, und das Motorschiff „Barby“. Sämtliche Fahrzeuge haben einen Tiefgang von durchschnittlich 90 Zentimeter, wobei gegen nur noch eine Wasserlinie von 50 Zentimeter an den betreffenden Stellen vorhanden ist.

Sachsenhausen. Schmerzer Grubenunfall. Auf der Grube „Janke“ bei Troebitz trafen in der Nacht zum Freitag zwei Kohlenzüge zusammen. Dabei wurde der 42 Jahre alte polier Otto Claus schwer verletzt, so daß er bald nach dem Unfall starb.

Nordhausen. Wiederum Erdölunfall. Vom Kaffischicht Obergraben, der dem Wintershall-Konzern gehört, ist in Richtung Westerbach ein großer Stoßen eingestürzt worden, da man in dieser Gegend auf Erdöl zu hoffen hoffte. Die Bohrungen waren schon monatelang erfolglos. Jetzt endlich ist man auf Öl gestoßen, man fand das Öl in einer Stärke von 6 Atmosphären vor. Angeblich sollen größere Erdmengen vorhanden sein.

Werne (St. Cäth. a. S.). Tragisches Geschehen eines Reiters. Ein 23jähriger junger Mann und 12jähriger Knabe, die auf einem Steinbruch an der Chauvin Hamker-Borne Schlittschuh fahren, wurden auf einer hühen Stelle der Elbe von einem jungen Mann vertrieben, der noch den Jungen auf die Elbe zu bringen, doch fand er selbst durch die furchtbare Anstrengung und das eiskalte Wasser den Tod durch Herzschlag. Der Knabe, der bemußigt war, befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Krüger-Bolschei und Erwerbslosen demonstration

Das Weissenhofer Bolscheipräsidium teilt uns mit: „Am 21. des „Kleinstemples“ vom 25. Januar 1933 haben Sie in dem Artikel „Weissenhofer Erwerbslose in der Kampffront gegen Hunger und Frost!“ Ausführungen gemacht, die den Tatsachen nicht entsprechen. Gemäß § 11 des Reichspressengesetzes erlaube ich mir, diesen Angaben folgende Richtigstellung zu erteilen: Die ausgeführten Hoch- und Niedertrüge machten die Polizei so nervös, daß sie verurteilte, in den Deliktstrafe und in der Burgstrafe die Demonstration aufzulösen. Der Widerspruch war aber so hart, daß dies der Polizei nicht gelang. Die Massen haben, die es zum Beispiel sich das Recht auf die Straße.“

Tatsache ist: Lediglich in zwei Fällen wurden Bolscheideen gegen einzelne Teilnehmer an der Demonstration ein. Ein Grund zu weiteren polizeilichen Maßnahmen wurde nicht gegeben.“

Theater, Konzerte, Vortrüge

Waldhufen: Schloß der Operettensängerin bei 2 St. 2. in „Eine Frau, die weiß, was sie will“, nach die einseitigste Feilheit.

Was wird nach Wintertag?

Dienstag: Frühe und tiefe, wiederholte Regen. Nur im südlichen Teil der Provinz Sachsen noch Frost, sonst Eintritt von Tauwetter.

Mittwoch: Ausprägung des mit Niederschlägen einsetzenden Tauwetters in ganz Mitteldeutschland wahrscheinlich.

Pegelstand der Saale

Ort	Wuchs	Torgau	Wittenberg	Ball 2	Ball 2
Trotha	148	Wuchs 4	Torgau	- 50	Wuchs 12
Cornburg	228	Ball 7	Wittenberg	28	Ball 2
Salze, oberh.	138	Wuchs 2	Hofjahn	+ 30	Wuchs 62
Salze, unterh.	+ 0	Ball 95			

Hamburg und Salze: Eisstand. Elbe: Treibeis fast.

Die Sozialdemokratie ruft zu ihrer Demonstration am Sonntag auf unter der Leitung: „Gegen den Osthilfeplan der Sozialdemokratie an die Sunter“. Das ist ein freches Wagnis, die Landarbeiter und wertigen Bauern darüber hinwegzuführen, daß die Sozialdemokratie voll verantwortlich ist für das Scheitern vom 31. 3. 31 und für die Verschärfung der Not unter den Osthilfeplan am dem Ende, die dieses Geistes mit sich gebracht hat.

Am 4. Mai 1931 erklärte der Sozialdemokrat Braun als Premierministerpräsident: „Die preussische Staatsregierung hat von Anfang an eifrig an der Abfassung und Verwirklichung des Osthilfegesetzes mitgewirkt. Sie hat auch bereitwillig hohe Bürgschaften übernommen. Sie hat auch bereitwillig hohe Bürgschaften übernommen. Sie hat auch bereitwillig hohe Bürgschaften übernommen.“

Die Weimarer Regierung hat den Entwurf des Osthilfegesetzes angedeutet in enger Anlehnung an einen gleichen Gegenstand bereits Geering als Reichsinnenminister ausgearbeitet.

Der Osthilfe Fränkings ist 1928/29 die „Ostpreußenhilfe“ Brauns angegangen. Demals haben nach einem Bericht des Staatsministeriums für Ostpreußen, Königsberg, 5 Prozent aller Betriebe, die sich mit mehr als 100 Hektar Land, 89 Prozent der gesamten Arbeit geleistet, während 77 Prozent der Betriebe, das die Klein- und Mittelbauernwirtschaften bis zur Größe von 50 Hektar, nicht einmal 1 Prozent erhaltene haben. Dazu schrieb der damalige Professor Ritter (Berlin): „Man wird allmählich weiteren Kreisen klar, daß im Zeichen der kapitalistischen Wirtschaft, in der wir doch nun einmal leben, kein Maßstab für eine gerechte Verteilung des Kapitalismus an die einzelnen Gruppen gefunden werden kann.“

Das gilt auch heute. Es ist ein Vertrag über „Osthilfeplan“ werden, wenn man gleichzeitig, wie es die SPD tut, alle Kraft einsetzt, den Kapitalismus zu erhalten. Die Sunter sind ein Teil der herrschenden Klasse. Sie haben auf Grund ihres Bodenbesitzes gewaltigen Einfluß im Staatsapparat. Sie werden bei dem dieses Staates immer in ihrem Klasseninteresse verbleiben. Die Landwirte aber haben sie den Lohn als in sie behalten während der Lohn ein und der Vollstreckungsplan hilft ihnen nicht. Deshalb Sozialdemokratie, die den Suntern Millionen bezieht, verleiht den Streik der Landarbeiter um ihren Lohn zu erhalten.

Nur die entschädigungslose Enteignung der Arbeiter durch die Arbeiter- und Bauernrepublik, die durch den Kampf der Landarbeiter und den Kampf der wertigen Arbeiter notwendig wird, macht den Weg frei, um die Lage der Arbeiter und wertigen Bauern von Grund auf zu bessern.

Stundenplan der Maif

Woche vom 30. Januar bis 4. Februar

Zeit	Thema
18.00 Uhr	Kaufkraft für Fortgeschrittene.
19.00	Dialektischer Materialismus für Anfänger.
21.00	Dienstag, 31. Januar: Einführung in das Studium des Marxismus. Presse und Reportage.
23.00	Mittwoch, 1. Februar: Kaufkraft für Anfänger. Geschichte der Gewerkschaften.
25.00	Donnerstag, 2. Februar: Schrifttücken.
27.00	Lohn, Preis und Profit. Deonomische Grundfragen.
29.00	Freitag, 3. Februar: Die Komposition auf dem Weg zur klassenlosen Gesellschaft.
31.00	Arbeitsgemeinschaft über den Anti-Dühring.

Unsere revolutionäre Presse tiefer in die Massen!

Vom 30. Januar bis 8. Februar 1933

Tag	Ort	Zeit
Montag, 31. Januar	Zeitz, 10 Uhr; Hohenmölsen, 15 Uhr; Weissenhof, 19 Uhr.	
Dienstag, 1. Februar	Röblingen (Amsdorf), 10 Uhr; Eisenberg, 15 Uhr; Hettstedt, 19 Uhr.	
Mittwoch, 2. Februar	Sangerhausen, 10 Uhr; Heldrungen, 15 Uhr; Keilba, 19 Uhr.	
Donnerstag, 3. Februar	Eilrich, 10 Uhr; Nordhausen, 15 Uhr; Weissenhof, 19 Uhr.	
Freitag, 4. Februar	Löbejün, 10 Uhr; Delitzsch, 15 Uhr; Hohenmölsen, 19 Uhr.	
Sonntag, 6. Februar	Sitterfeld, 9.30 Uhr; Wittenberg, 15 Uhr; Torgau, 19 Uhr.	
Montag, 7. Februar	Herzberg, 10 Uhr; Bockwitz, 15 Uhr; Weissenhof, 19 Uhr.	
Dienstag, 8. Februar	Liebenwerde, 10 Uhr; Torgau, 15 Uhr; Wittenberg, 19 Uhr.	

Artenhainchen: Am 4. Februar, 15 Uhr. Die Politischen Zeitungsleute, Zeitungsträger, Natur-Obleute, AIZ-Kolportage erschonen! Arbeiter, Straßenzellen, Dorfzellen, sendet eure Protest!

Rot Front! Bezirks-P20.

Walhall Stadt Theater
Die verurteilte Frau
Reserviert Bitterfeld

Gasthof Canena
Inh: August Berger
Arbeiter-Verkehrszentral
Restaurant zur Hafenecke
Inh. Wse. Eise Vogel
Verkehrszentral der Arbeiterschaft
Laden: Eig. Hausschlächterei

Otto Mucha
Tabak- und Süßwaren-Größhandlung
Halle a. S., Lerchenfelder, 12 und Große Nikolaistraße 6, Tel. 217 80

Der erste Blick
Der Hausfrau fällt auf den Informaten, sie sucht vorteilhafte Einkaufsquellen!

Engelhardt-Bier überall!
Molkerei „Süd“
Rudolf-Noy-Str. 33
Dauerpasteurisierte Milch / Butter / Sahne

Kolossal billig
nur infolge Riesenfängen unserer Dampferflotte
Seelachs ohne Kopf Pfd. 19
Seelachsfilet . . . Pfd. 35
Schellfisch ohne Kopf Pfd. 20
Grüne Heringe, groß Pfd. 14
Grüne Heringe, mittel Pfd. 10
Alle andere Fische sehr preiswert

Riesenauswahl in Räuherwaren
aus eigenen Mühleereien
Makrele 26
Fleisch, zart, groß . . . Pfd. 23
Seelachs ohne Haut 1/2 Pfd. 15
Schillerlocken o. Grät. 1/2 Pfd. 20
Echte Sprütten Kistchen nur 22

Delphi Spar-Wochen mit 10% Rabatt
beginnen morgen!
Lassen Sie diese günstige Einkaufs-Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen
W. KLOTZ
Bitterfeld
Bismarck-Str. 14, Hofreuths
Mühle-Futterartikel und Bäckerei
Friedrich GRAFE GOSSA
Feinkost-Ecke
Kolonialwaren, fe. hauswirtschaftliche Warenwaren
Waller Simon, Bitterfeld
Ecke Postamt
H. Reichel, a. Wustrow
Fleischer
Georg Andrae
Bitterfeld, Grupp. Str. 13
Schokoladenwerk
Wiederwerkäufer
Bitterfeld
P. 20
Landwehr-Str. 6

